

Im Blickpunkt:

Demenz



Ein Wegweiser
zu ambulanten
und teilstationären
Angeboten
für Betroffene, Ange-
hörige
und Interessierte
in Frankfurt am
Main



Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V.

Inhalt >>>

> Vorwort und Grußwort

Prof. Dr. Johannes Pantel

Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft
Frankfurt e.V.

6

Petra Roth

Oberbürgermeisterin
der Stadt Frankfurt am Main

8

> Handhabung des Wegweisers

Einige Bemerkungen vorab

10

> Krankheitsbild und Behandlung

Demenzen erkennen und behandeln

Prof. Dr. Johannes Pantel,
Stiftungsprofessur Gerontopsychiatrie,
Universitätsklinikum Frankfurt am Main

13

Die nichtmedikamentöse Behandlung der Alzheimer-Krankheit

Prof. Dr. Hans Gutzmann,
Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft
für Gerontopsychiatrie

19

> Finanzielle Hilfen

Leistungen der Krankenkassen

24

Leistungen der Pflegekassen

24

Leistungen nach dem SGB XII

30

Leistungen nach dem
Grundsicherungsgesetz

30

Leistungen nach dem
Schwerbehindertengesetz

31

› Hilfe durch Ämter und Behörden

Sozialdienste für ältere Bürgerinnen
und Bürger in den Sozialrathäusern 32

Beratungs- und Vermittlungsstellen
für ambulante und stationäre Hilfen 35

Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine 39

› Information, Beratung und Unterstützung

Allgemeine Informationsmöglichkeiten 42

Neues in Frankfurt 44

Diagnostik und Beratung 45

Therapeutische Angebote 53

Beratungs- und Entlastungsangebote
für Angehörige 59

Tagespflege-Einrichtungen 78

Ambulante Pflegedienste 85

Ambulante Hauswirtschaft 97

› Checkliste

Checkliste für die Auswahl eines
ambulanten Pflegedienstes 100

› Literaturhinweise 104

› Impressum 106

Vorwort der Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V. >>>

> Liebe Leserin, lieber Leser,

die Diagnose »Demenz« trifft die meisten Betroffenen und ihre Familien unvorbereitet. Sicherlich haben viele schon etwas über die Alzheimer-Krankheit und andere Demenzen gehört. Wer rechnet jedoch damit, dass es einen selbst oder ein geliebtes Familienmitglied treffen könnte?

Dabei ist Demenz eine häufige Erkrankung: Allein in Frankfurt wird die Zahl der Betroffenen auf über 10.000 geschätzt, jährlich ist mit mindestens 1.400 Neuerkrankten zu rechnen. Ein umfassendes und möglichst am persönlichen Bedarf orientiertes Unterstützungs- und Betreuungskonzept stellt für diesen Personenkreis häufig die entscheidende Ressource zur Bewältigung der neu entstandenen Lebenssituation dar.

Dieser Wegweiser, der seit dem Jahr 2000 nunmehr schon zum dritten Mal erscheint, soll hierbei Betroffenen und ihren Familien, aber auch Fachkräften im Sozial- und Gesundheitswesen Orientierung und Hilfestellung geben. Die vorliegende Neuauflage wurde umfassend aktualisiert und um einige neue Angebote erweitert. Dabei wurden wir insbesondere von Herrn Martin Berner vom Bürgerinstitut e.V. sowie von Herrn Nicolas Paefgen, der die redaktionelle Überarbeitung übernahm, tatkräftig unterstützt.

Die Finanzierung erfolgte diesmal ausschließlich über Spendenmittel der Alzheimer Gesellschaft Frankfurt. Auch hierfür möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Spendern ganz ausdrücklich bedanken.

Ich bin überzeugt, dass auch die Neuauflage des Wegweisers auf große Resonanz stoßen und den Betroffenen wichtige Hinweise bei der Suche nach angemessener Unterstützung geben wird.



» Prof. Dr. Johannes Pantel
Vorsitzender der Alzheimer
Gesellschaft Frankfurt e.V.

Grußwort der Oberbürgermeisterin der Stadt Frankfurt am Main >>>

> Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

es ist erfreulich, dass immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft älter werden und die moderne Medizin dazu beitragen kann, übliche Alterserscheinungen zu lindern bzw. hinauszuzögern. Auch kann jeder von uns selbst dazu beitragen, möglichst lange körperlich und geistig fit zu bleiben.

Aber wir wissen auch, dass die Lebensrealität im Alter nicht immer perfekt verläuft. Was hat es zu bedeuten, wenn man plötzlich zu nichts mehr Lust hat? Warum kann man sich Namen nicht mehr merken? Warum vergisst die Mutter die Geburtstage ihrer Kinder? Und warum reagieren Oma oder Opa manchmal so schroff und abweisend, ja sogar verletzend? Ist das alles noch normal? Eben »dem Alter zuzuschreiben« oder doch schon Ausdruck einer Krankheit – ist es vielleicht Demenz?

In solchen Situationen fragen sich Betroffene und ihre Angehörigen oft, nicht zuletzt durch die mannigfaltigen Informationen in den Medien, wohin sie sich mit all ihren Fragen, Ängsten, Befürchtungen und Unsicherheiten wenden können.

Das unverändert große Interesse an dem »Demenzwegweiser«, der nunmehr in der 3. Auflage erscheint, zeigt, wie wichtig eine umfassende und gleichzeitig kompakte Information über die Angebotsstrukturen in Frankfurt am Main ist.

Der Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V. als Herausgeberin darf ich deshalb meinen Dank aussprechen und wünsche dem Wegweiser eine gute Verbreitung.

Mit freundlichen Grüßen



» **Petra Roth**
Oberbürgermeisterin
der Stadt Frankfurt am Main

Einige Bemerkungen

vorab



Die Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V. berät und unterstützt seit 1996 demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen. In dieser praktischen Arbeit erfahren wir immer wieder, dass die Betroffenen bei der Versorgung und Pflege im häuslichen Bereich infolge fehlender bzw. nicht ausreichender Information und Unterstützung oftmals vor große Probleme gestellt sind.

Mit dem Wegweiser möchten wir einen Beitrag zur Verbesserung dieser Situation leisten und eine Übersicht über ambulante und teilstationäre Therapie-, Beratungs-, Pflege- und Betreuungsangebote in Frankfurt geben. Auf eine Beschreibung der stationären Versorgungseinrichtungen haben wir verzichtet. Hier sei auf das Verzeichnis der Alten- und Pflegeheime in Frankfurt und Umgebung verwiesen, das vom Frankfurter Forum für Altenpflege herausgegeben wird.

In stationären Einrichtungen werden zunehmend neue Wege zur Pflege und Betreuung von Demenzkranken beschritten. Das Diakonische Werk für Frankfurt hat mehrere »Wohngemeinschaften für demenziell erkrankte Menschen im Alter« eröffnet; Ansprechpartnerin ist Frau Annette Fitschen (www.diakonischeswerk-frankfurt.de). Und auch Krankenhäuser denken darüber nach, demenzkranke Patienten intensiver zu begleiten.

Zur verbesserten Berücksichtigung des besonderen Hilfe- und Betreuungsbedarfes bei allein lebenden älteren Menschen, die auch durch besondere gesundheitliche und psychosoziale Schwierigkeiten belastet sind, hat die Stadt Frankfurt am Main im ambulanten und stationären Altenhilfebereich ein Sofortprogramm eingerichtet. Ansprechpartnerin ist Frau Pia Flörsheimer im Jugend- und Sozialamt.

Vom Sofortprogramm geförderte Dienste sind in diesem Demenzwegweiser besonders gekennzeichnet.

Zudem wurde von der Stadt Frankfurt ein umfassender Wegweiser («Älter werden in Frankfurt«/ www.aelterwerden-in-frankfurt.de) für ältere Menschen und für Menschen, die sie beraten, unterstützen und pflegen, erstellt.

Die vorliegende dritte Auflage des Wegweisers »Im Blickpunkt: Demenz« basiert auf einer Erhebung in Frankfurt zu Beginn des Jahres 2006. Neben dem Hinweis auf die geplante Neuauflage des Wegweisers in der Presse wurden Wohlfahrtsverbände, freigemeinnützige Einrichtungen und Dienste, Krankenhäuser, kommunale Ämter, Behörden sowie private Anbieter angeschrieben mit der Bitte, ihr spezifisches Angebot für demenziell erkrankte Menschen und deren Angehörige anhand eines Fragebogens darzustellen.

Die Informationen wurden unter folgenden Punkten zusammengefasst:

- » Name und Träger der Einrichtung mit Adresse
- » Telefon- und Fax-Nummer
- » E-Mail- und Internet-Anschrift
- » Büro- bzw. Sprechzeiten
- » Ansprechpartner/in
- » Versorgungsgebiet
- » mögliche Aufnahme- oder Ausschlusskriterien
- » Angebot und Methode, nach der gearbeitet wird
- » Berufsgruppen der in dem Dienst tätigen Mitarbeiter/innen

Einige Bemerkungen

vorab



Der Wegweiser erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Einzelne Daten wie Ansprechpartner/innen oder Telefonnummern können sich im Lauf der Zeit ändern. Für die Aktualität der Angaben kann also keine Gewähr übernommen werden. Erforderliche Richtigstellungen und Ergänzungen bitten wir an die Herausgeberin weiterzuleiten. Die in dem Wegweiser aufgeführten Angebote beruhen auf den Angaben der jeweiligen Einrichtungen und Dienste. Eine Bewertung der Qualität oder die Überprüfung der genannten Angebote oder Methoden wurde von der Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V. nicht vorgenommen und war auch nicht beabsichtigt. Dennoch sind wir sicher, dass diese Informationsbroschüre den Betroffenen hilft, die passende Unterstützung zu finden.

Demenzen erkennen und behandeln >>>

> Was ist eine Demenz und was sind die typischen Symptome?

Unter Demenz versteht man einen ausgeprägten Verlust intellektueller Fähigkeiten, der auf eine chronische Erkrankung des Gehirns mit Absterben von gesunden Nervenzellen zurückgeführt werden kann. Infolge dieser Erkrankung sind die Betroffenen zumeist dauerhaft nicht mehr in der Lage, ihren Alltag ohne fremde Hilfe zu bewältigen.

- » Die Demenz beginnt meistens schleichend und nimmt dann einen chronischen Verlauf. Die ersten Symptome – zumeist leichtgradige Gedächtnisstörungen – werden häufig nicht als krankhaft erkannt; bis zur Etablierung der Diagnose können dann noch viele Jahre vergehen.
- » Später stellen sich weitere so genannte kognitive Störungen im Bereich der Aufmerksamkeit und Konzentration, der Orientierung, der Wahrnehmung oder des Sprachvermögens ein. Diese erreichen schließlich ein solches Ausmaß, dass die Betroffenen selbst einfache Verrichtungen des alltäglichen Lebens nicht mehr ohne Unterstützung bewältigen können. Es resultiert Pflegebedürftigkeit und ständiger Betreuungsbedarf.
- » Neben den kognitiven Störungen können sich insbesondere in den weiter fortgeschrittenen Stadien Depressivität, Apathie, Sinnestäuschungen und Wahnsymptome einstellen. Hieraus abzuleitende Verhaltensauffälligkeiten in Form von Unruhe, Umherwandern, Aggressivität und Störungen des Nachtschlafes bringen vor allem für die pflegenden Angehörigen bisweilen

Demenzen erkennen und behandeln >>>

erhebliche Belastungen mit sich, sind aber auch mit einem außerordentlichen Leidensdruck für die Betroffenen verbunden.

> Wie häufig sind Demenzen?

In Deutschland leiden zur Zeit mindestens 1,3 Millionen Menschen an einer Demenz, die ganz überwiegende Anzahl hiervon an der Alzheimer-Krankheit. In Frankfurt wird die Zahl der Betroffenen auf mindestens 10.000 geschätzt. Dabei sind die Demenzen im wesentlichen Erkrankungen des höheren Lebensalters: Während lediglich 2–3% der 70- bis 75-Jährigen von diesem Leiden betroffen sind, steigt die Häufigkeit der Erkrankung mit zunehmendem Alter nahezu exponentiell. Bei den über 90-Jährigen sind schließlich mehr als ein Drittel erkrankt. Dementsprechend stellen die Demenzen heute eine der größten medizinischen aber auch gesellschaftlichen Herausforderungen dar.

> Was sind die Ursachen der Demenz und wie kann man sie feststellen?

Die häufigste Ursache der Demenz ist die Alzheimer-Krankheit (ca. 60%). Bei dieser wird das zunehmende Absterben der Nervenzellen im Verlauf des Krankheitsprozesses auf die krankhafte Ablagerung und Verklumpung von Eiweißsubstanzen (dem so genannten beta-Amyloid) im Gehirn zurückgeführt. Die genauen Ursachen dieser Eiweißablagerungen sind noch nicht bekannt. Die zweithäufigste Form der Demenz ist die gefäßbedingte Demenz (so genannte vaskuläre Demenz): Bei dieser sterben Nervenzellen infolge einer Schädigung (Verengung) der blutversorgenden Gefäße des Gehirns ab. Der wichtigste Risikofaktor der vasku-

lären Demenz ist der Bluthochdruck. Darüber hinaus gibt es Mischformen zwischen Alzheimer-Demenz und vaskulärer Demenz. Weitere Ursachen der Demenz (z.B. Entzündungen oder spezielle Stoffwechselstörungen) sind eher selten (< 10%), sollten jedoch nicht übersehen werden, da im Einzelfall bessere Therapiemöglichkeiten bestehen können.

Bei Verdacht auf Demenz sollte immer eine gründliche ärztliche Untersuchung erfolgen. Diese sollte neben einem diagnostischen Gespräch und der körperlichen Untersuchung auch eine psychologische Testung, Blutuntersuchungen sowie eine bildgebende Untersuchung des Gehirns einschließen (Computertomographie, Kernspintomographie). Nach Abschluss dieser Untersuchungen kann in der Regel eine relativ genaue Diagnose gestellt werden.

› Welche Behandlungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung?

Bis heute gilt leider: Eine ursächliche Behandlung oder gar Heilung ist für die meisten Demenzformen (inkl. der Alzheimer-Demenz) nicht bekannt. Allerdings stehen bereits jetzt eine Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, die zumindest die Symptome der Erkrankung erheblich lindern können. Dies kann die Lebensqualität der Kranken, aber auch der betreuenden Angehörigen verbessern. Dabei gilt, dass die Behandlung der Demenz so früh wie möglich einsetzen sollte, da hierdurch der Nutzen für die Betroffenen optimiert werden kann. Wissenschaftliche Untersuchungen im Bereich der Früherkennung und Frühbehandlung haben daher heute hohe Priorität.

Demenzen erkennen und behandeln

Die Therapiemöglichkeiten lassen sich den folgenden Bereichen zuordnen:

- » Medikamentöse Therapie
- » Nichtmedikamentöse Therapie
- » Positive Gestaltung des Umfeldes (Milieuthherapie)
- » Unterstützung und Beratung der Angehörigen

Zu den modernen und etablierten Behandlungsmethoden der Alzheimer-Demenz zählen heute insbesondere Substanzen aus der Gruppe der Cholinesterase-Hemmstoffe. Die Wirksamkeit dieser so genannten Antidementiva beruht auf der Erkenntnis, dass im Gehirn von Alzheimer-Kranken aufgrund absterbender Nervenzellen die Konzentration des Botenstoffs Acetylcholin krankhaft erniedrigt ist. Dieses Defizit erklärt zumindest einen Teil der Krankheitssymptome. Die Cholinesterase-Hemmstoffe bewirken einen verlangsamten Abbau des Acetylcholins im Gehirn und können damit eine objektive Verbesserung der Krankheitssymptome herbeiführen. Zwar sprechen nicht alle Patienten gleich gut auf diese Medikamente an, ein Therapieversuch sollte aber auf jeden Fall unternommen werden.

Ist die Erkrankung weiter fortgeschritten stellt die Behandlung mit der Substanz Memantine eine weitere therapeutische Option dar. Memantine schirmt die Nervenzellen vor dem schädlichen Einfluss des bei der Alzheimer-Demenz im Übermaß ausgeschütteten Botenstoffes Glutamat ab und entfaltet somit vermutlich einen so genannten neuroprotektiven Effekt. Bislang wird noch untersucht, inwieweit eine Kombinationsbehandlung mit einem Cholinesterase-Hemmstoff und Memantine möglicherweise einer Monotherapie überle-

gen ist. Erste Ergebnisse aus diesbezüglichen Pilotstudien erscheinen vielversprechend. Andere medikamentöse Behandlungsstrategien (z.B. Ginkgo biloba, Vitamin E) sind wissenschaftlich weniger gut belegt, können jedoch im Einzelfall durchaus von Nutzen sein.

Die medikamentöse Therapie der Demenz sollte selbstverständlich immer in einen individuell angepassten Gesamtbehandlungsplan eingebettet sein, der neben einer adäquaten allgemeinmedizinischen Basistherapie (z.B. optimale Behandlung körperlicher Begleiterkrankungen) insbesondere auch nichtmedikamentöse Verfahren (psychosoziale Interventionen) umfasst (vgl. hierzu den Beitrag von Herrn Prof. Gutzmann). Zu diesen zählen adäquate Betreuungs- und Beschäftigungsangebote, verhaltenstherapeutische Maßnahmen, Ergo- und Musiktherapie, aber auch eine umfassende Beratung und Unterstützung der pflegenden Angehörigen. Auch haben sich gezielte Trainingsverfahren für Angehörige und Pflegende, etwa zum Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten oder Kommunikationsproblemen, in der Behandlung bewährt. Andere Trainingsverfahren – so etwa das so genannte kognitive Training – können im Frühstadium der Erkrankungen von Nutzen sein, der Effekt verliert sich allerdings mit zunehmender Krankheitsschwere zumeist rasch.

Neben den heute vorwiegend symptomatischen Behandlungsmöglichkeiten wird aktuell auch intensiv an potenziell ursächlichen Therapiestrategien für die Alzheimer-Demenz geforscht. Diese basieren auf der heute im Bereich der Grundlagenforschung führenden Amyloid-Hypothese der Alzheimer-Demenz (s.o.). Sollte es gelingen, Medikamente zu entwickeln, die die Bildung des giftigen

Demenzen erkennen und behandeln

beta-Amyloids verhindern oder dessen Ablagerung im Gehirn hemmen, kann dies möglicherweise den resultierenden Nervenzelluntergang über Jahre verlangsamen oder gar vollständig unterbrechen. Zur Zeit befinden sich eine Reihe dieser so genannten »Anti-Amyloid«-Substanzen in verschiedenen Stadien der klinischen Prüfung, ohne dass jedoch bisher ein Durchbruch erzielt werden konnte.

Zusammenfassend gilt: Bei optimaler Ausnutzung der schon bestehenden diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten kann die Erkrankung zwar nicht geheilt, aber einiges Leiden gelindert werden. Patienten und ihre Angehörigen sind nicht allein, das beweisen auch die in diesem Wegweiser zusammengefassten Angebote. Gleichwohl dürfen Medizin, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft nicht nachlassen, mit ganzer Kraft an einer Verbesserung der Versorgungsstrukturen und therapeutischen Möglichkeiten zu arbeiten.

Prof. Dr. Johannes Pantel

Stiftungsprofessur Gerontopsychiatrie

(BHF-Bank-Stiftung)

Universitätsklinikum Frankfurt am Main

Die nichtmedikamentöse Behandlung der Alzheimer-Krankheit >>>

Für Demenzkranke sind Stabilität und Verlässlichkeit der Umwelt von großer Bedeutung. Nichtmedikamentöse Therapie kann einerseits einen erheblichen leistungs- oder stimmungsmäßigen Fortschritt bedeuten, wenn sie aus der Unterforderung in den Bereich positiv erlebter Leistungsfähigkeit führt. Sie kann sich andererseits aber auch verheerend auswirken, wenn sie den Patienten überfordert. Deshalb umfasst der Respekt gegenüber Demenzkranken notwendigerweise auch die Berücksichtigung begrenzter Bewältigungsmöglichkeiten. Diese Einsicht in die krankheitsbedingte Begrenztheit unserer therapeutischen Möglichkeiten darf aber keinesfalls mit Resignation verwechselt werden!

> Verhaltenstherapie

Verhaltenstherapeutische Techniken dürfen als die in diesem Bereich erprobtesten Verfahren gelten. Im Prinzip ist das ganze Spektrum verhaltenstherapeutischer Methoden einsetzbar. Die meisten Erfahrungen liegen mit der Technik des Verhaltensaufbaus und -abbaus vor allem durch positive Anreize (»Belohnungen«) vor. Sie ermöglicht eine Verhaltensänderung ohne die aktive Mitarbeit des Patienten und bezieht sich auf »klassische« Problemsituationen bei der Betreuung von Demenzkranken. Dazu zählt neben dem Abbau von störendem Sozialverhalten auch das Erreichen von größerer Selbständigkeit (z. B. beim Baden oder Anziehen) und die Rückgewinnung verloren gegangener Kompetenzen (z. B. selbständig essen oder sich waschen).

Die nichtmedikamentöse Behandlung der Alzheimer-Krankheit >>>

> Kognitives Training

Ein spielerisches Lernen ist aus keiner Gruppenaktivität wegzudenken. Je alltagsnäher die Aktivitäten einer Gruppe sind, desto wahrscheinlicher werden beim spielerischen Lernen gleichzeitig mehrere Kanäle benutzt und damit auch trainiert. Je mehr dabei die körperliche Bewegung einbezogen und geübt wird, desto eher ist ein Trainingserfolg zu erwarten. Wenn allerdings nur das trainiert wird, was aufgrund der Demenz zunehmend beeinträchtigt ist, besonders also das verbale Gedächtnis, droht rasch Überforderung. Gegen einen demenziellen Prozeß »anzutrainieren« ist wenig erfolgversprechend und deprimiert Patienten und Therapeuten! Je ausgeprägter die Demenz ist, desto weniger sollte an ein kognitives Training gedacht werden.

> Realitätsorientierung

Realitätsorientierungstraining (ROT) ist auf Demenzpatienten auch höherer Einschränkungsggrade zugeschnitten. Zwei prinzipielle Modelle werden – alternativ oder kombiniert – eingesetzt. Zum einen werden im Rahmen von Gruppenarbeit grundlegende Personen, Zeit und Ort betreffende Informationen wie in der Schule stets aufs Neue wiederholt. Dies hat sich nicht als nützlich erwiesen. Beim zweiten, lebensnäheren Modell, werden bei jeder sich bietenden Gelegenheit den Patienten »Realitätsanker« geboten, sowohl in der direkten Ansprache wie auch als optische oder akustische Orientierungshilfen. In der Realität der stationären Altenhilfe können bei Wahrung der Würde der Demenzpatienten eine Vielzahl realitätsorientieren-

der Interventionen durchgeführt werden, die von der Einbeziehung biografischen Materials bis hin zum Training von Gefühlsqualitäten (z.B. Tast- oder Geschmackssinn) reichen.

› Erinnerungstherapie

Die Nützlichkeit der Erinnerungstherapie bei Demenzpatienten liegt weniger in der kritischen Aufarbeitung der eigenen Biografie, sondern vielmehr in einer Erhöhung der Lebenszufriedenheit durch die Orientierung auf positive Erinnerungen. Als therapeutische »Erinnerungsanker« können alte Photographien ebenso dienen wie typische Musikstücke aus bestimmten Lebensabschnitten, oder gelegentlich auch vertraute Speisen oder Gerüche.

› Selbst-Erhaltungs-Therapie

Die Selbst-Erhaltungs-Therapie (SET) zielt direkter auf die Alzheimer-Krankheit ab als die bisher genannten Verfahren. Sie kann als Trainingsverfahren aufgefaßt werden, das das längere Erhaltenbleiben der Persönlichkeit anstrebt, die durch vier Prozesse gefährdet wird:

- (1) Verletzung der personalen Kontinuität,
- (2) Erlebnisarmut,
- (3) Veränderungen der Persönlichkeit und des Gefühlslebens,
- (4) Selbstwissensverlust.

Die Therapie knüpft gezielt an individuell weniger beeinträchtigte Kompetenzen an und ermöglicht so Erfolgserlebnisse.

Die nichtmedikamentöse Behandlung der Alzheimer-Krankheit >>>

> Kunsttherapie

Zu den Therapieverfahren, die sich bewußt und gezielt auf Emotionalität und Kreativität Demenzkranker beziehen, zählen Musik- und Kunsttherapie. Hier sollen Patienten, denen lebenslang erprobte Wege der Kommunikation krankheitsbedingt immer weniger zur Verfügung stehen, Gelegenheit erhalten, mit der künstlerischen Gestaltung als Medium Gefühle zu erleben und wiederzuerleben. Im Einzelfall erweisen sich das Anhören von Musik oder das gemeinsame Anschauen von Bildern oft als erstaunlich wirksam, wenn die dabei auftauchenden emotionalen Reaktionen wahrgenommen und therapeutisch genutzt werden. Bis in sehr späte Phasen der Erkrankung kann so wegen der lange überdauernden Emotionalität der therapeutische Zugang zu den Kranken erhalten bleiben.

> Validation

Bei der Validation handelt es sich eher um ein Bündel von Umgangsprinzipien als um ein Therapieverfahren im engeren Sinne. Kern, fußend auf der aus der humanistischen Psychotherapie vertrauten Einfühlungsfähigkeit, ist der Versuch, dem Kranken durch Validieren – d. h. für gültig Erklären – seiner Äußerungen oder Verhaltensweisen, durch Respektieren seiner Individualität und Entschlüsselung seiner Verhaltensauffälligkeiten durch Reaktivierung von biografischem Wissen zu helfen. Eine wissenschaftliche Überprüfung steht weitgehend aus.

› Milieuthherapie

Milieuthherapie umfaßt die Veränderung des gesamten Wohn- und Lebensbereiches in Richtung auf eine vermehrte Anregung und Förderung ansonsten brachliegender Fähigkeiten. Gleichzeitig kann durch die Errichtung einer stützenden Umwelt versucht werden, die krankheitsbedingten Leistungseinbußen in verschiedenen Bereichen zu kompensieren. Für Demenzkranke kann etwa durch die gezielte Anpassung der dinglichen Umgebung an die Störungen von Gedächtnis und Orientierung eine bessere »Ablesbarkeit« der Umgebung und damit ein höherer Grad von Autonomie erzielt werden. Eine noch grundlegendere Ebene soll mit dem Konzept der »basalen Stimulation« erreicht werden, bei dem grundlegende Sinnesqualitäten (z. B. Lage-, Tast-, Geruchs- und Geschmackssinn) sowohl als Quelle von Lebensqualität als auch als Elemente wiederzuentdeckender sozialer Kompetenz gezielt gefördert werden.

Prof. Dr. Hans Gutzmann

Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft
für Gerontopsychiatrie

Welche finanziellen Hilfen gibt es? >>>

> 1. Leistungen der Krankenkassen

Die Krankenkassen übernehmen einkommensunabhängig die Kosten für

- >> Diagnostik und Beratung bei Haus- und Fachärzten, so auch in der Gedächtnissprechstunde der Uniklinik
- >> medikamentöse Therapie
- >> Versorgung mit Hilfsmitteln wie z.B. Rollstuhl, Lifter, Toilettenaufsatz, wenn sie vom Arzt verschrieben sind und den »Erfolg der Krankheitsbehandlung sichern, einer drohenden Behinderung vorbeugen oder eine Behinderung ausgleichen«
- >> Inkontinenzeinlagen, wenn sie vom Arzt verschrieben sind.

> 2. Leistungen der Pflegekassen

Ist jemand im Sinne der gesetzlichen Grundlagen der Pflegeversicherung »pflegebedürftig«, besteht die Möglichkeit, Leistungen aus den Mitteln der Pflegeversicherung zu beantragen.

Wie stellt man einen Antrag an die Pflegekasse?

Es genügt ein Anruf oder eine formlose Anfrage an die für die/den Kranke/n zuständige Krankenkasse. Diese leitet die Anfrage an die Pflegekasse, die bei der jeweiligen Krankenkasse angesiedelt ist, weiter.

Sie erhalten dann von der Pflegekasse ein Antragsformular, das ausgefüllt und unterschrieben zurückgeschickt werden muss.

Erst danach beauftragt die Pflegekasse den Medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK), der die Pflegebedürftigkeit beurteilt. Der Termin für diese Begutachtung muss vorher angekündigt

werden. Es empfiehlt sich, vorab über einige Zeit ein Pflegetagebuch zu führen, d. h. den normalen Tagesablauf und Pflegeaufwand zeitlich genau zu dokumentieren.

Die Begutachtung wird entweder von einem Arzt/ einer Ärztin oder von Pflegefachpersonal durchgeführt. Dabei sollte eine Person, die an der Pflege/ Betreuung der Kranken beteiligt ist, anwesend sein, um den Hilfebedarf zu erläutern. Gerade im Falle demenzkranker Menschen ist dies wichtig. Sie wirken aufgrund ihrer oftmals guten körperlichen Verfassung relativ gesund und sind sehr bemüht, ihrer Umwelt nur das zu zeigen, was sie noch gut können.

Wer ist pflegebedürftig?

Der Grad der Pflegebedürftigkeit – und damit verbunden die Einstufung in eine der drei möglichen Pflegestufen – hängt ab vom zeitlichen Umfang der Hilfe, die die Kranken bei der **Grundpflege** (= Körperpflege, Ernährung, Mobilität) und bei der **Hauswirtschaft** (= Putzen, Einkaufen, Kochen und Versorgen der Wäsche) benötigen. Zur Pflegezeit werden aber nicht nur die praktischen Handreichungen wie Waschen, Baden und Ähnliches gerechnet, auch das Anleiten und Beaufsichtigen der einzelnen Handlungsschritte zählt dazu.

Pflegestufe I = erheblich pflegebedürftig

Der notwendige Hilfebedarf beträgt für Grundpflege und Hauswirtschaft täglich mindestens 90 Minuten, davon müssen auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen.

Welche finanziellen

Hilfen gibt es?



Pflegestufe II = schwer pflegebedürftig

Der notwendige Hilfebedarf beträgt für Grundpflege und Hauswirtschaft täglich mindestens 3 Stunden, davon müssen auf die Grundpflege mindestens 2 Stunden entfallen.

Pflegestufe III = schwerst pflegebedürftig

Hilfe ist rund um die Uhr (auch nachts) nötig. Der notwendige Hilfebedarf beträgt für Grundpflege und Hauswirtschaft täglich mindestens 5 Stunden, davon müssen auf die Grundpflege mindestens 4 Stunden entfallen.

Welche finanziellen Leistungen ergeben sich aus der Einstufung?

Pflegebedürftige, die zu Hause gepflegt werden, können sich zwischen **Pflegegeld** und **Pflegesachleistung** entscheiden oder aber auch beides miteinander kombinieren.

Pflegegeld bekommt man, wenn die Kranken z.B. durch Angehörige gepflegt werden. Es beträgt monatlich in der

Pflegestufe I = 205 €

Pflegestufe II = 410 €

Pflegestufe III = 665 €

Wird die Pflege durch einen ambulanten Pflegedienst übernommen, der einen Vertrag mit den jeweiligen Krankenkassen hat, wird dieses Geld als **Pflegesachleistung** abgerechnet. Das sind monatlich in der

Pflegestufe I = 384 €

Pflegestufe II = 921 €

Pflegestufe III = 1.432 €

(in besonderen Härtefällen 1.918 €)

Wenn beide Leistungsarten kombiniert werden, erhält man bei Nichtausschöpfung der Pflegesachleistung ein anteiliges Pflegegeld.

Weitere Leistungen der Pflegeversicherung: Leistungen für Pflegebedürftige mit erheblichem allgemeinem Betreuungsbedarf

Für Pflegebedürftige der Pflegestufen I, II und III mit demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, mit geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen stellt die Pflegekasse auf Antrag einen Betrag bis zu 460 € je Kalenderjahr zur Verfügung für besonderen Betreuungsaufwand:

- » Tages- oder Nachtpflege
- » Kurzzeitpflege
- » besondere Angebote von zugelassenen Pflegediensten, sofern es sich nicht um Grundpflege oder Hauswirtschaft handelt
- » anerkannte niedrigschwellige Betreuungsangebote

Tages- oder Nachtpflege

Übernahme der pflegebedingten Kosten bei

Pflegestufe I bis zu 384 €

Pflegestufe II bis zu 921 €

Pflegestufe III bis zu 1.432 €

Die Kosten für die teilstationäre Pflege werden als Sachleistungen abgerechnet. Bei Nichtausschöpfung der finanziellen Mittel für diesen Bereich können die Restbeträge entweder als Sachleistung für die ambulante Pflege oder als anteiliges Pflegegeld ausgezahlt werden.

Hinweis: Kosten für die Tagespflege werden also nicht zusätzlich übernommen, sondern auf die Leistungen für die ambulante Pflege angerechnet.

Welche finanziellen

Hilfen gibt es?



Verhinderungs- oder Ersatzpflege

Einmal jährlich bis zu 1.432 € Zuschuss zu den Kosten der Pflege über einen Zeitraum von maximal 4 Wochen, wenn die/der pflegende Angehörige selbst krank, verreist oder aus anderen Gründen verhindert ist. In der Regel wird der/die Pflegebedürftige auch in diesem Fall im häuslichen Umfeld gepflegt.

Kurzzeitpflege

Einmal jährlich bis zu 1.432 € Zuschuss zu den Kosten der Pflege für einen Zeitraum von maximal 4 Wochen, wenn die Pflege des/r Kranken zu Hause noch nicht (z.B. nach Krankenhausaufenthalt) oder in sonstigen Krisensituationen vorübergehend nicht mehr gewährleistet ist. In der Regel erfolgt die Pflege in einer vollstationären Einrichtung. Sowohl Kurzzeitpflege wie Ersatzpflege können in einem Kalenderjahr in Anspruch genommen werden. Es gibt in beiden Fällen die Möglichkeit, den Gesamtzeitraum von vier Wochen zu splitten.

Pflegehilfsmittel

- » Zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel wie Einmalunterlagen u. a. werden mit bis zu 31 € monatlich bezuschusst.
- » Technische Hilfsmittel wie z.B. Pflegebetten, Lifter werden meist leihweise zur Verfügung gestellt. Bei Neukauf kann eine Eigenbeteiligung von 10 % der Kosten, max. 25 € pro Hilfsmittel, erhoben werden.

Maßnahmen zur Verbesserung des Wohnumfeldes

Auf Antrag wird einmalig ein Zuschuss bis zu 2.557 € unter Berücksichtigung einer angemessenen Eigenbeteiligung gewährt.

Kostenlose Pflegekurse

Angehörige und ehrenamtliche Pflegepersonen können kostenlos an Pflegekursen teilnehmen; dies schließt auch die Möglichkeit von »kostenlosen Einzelschulungen« im häuslichen Umfeld mit ein.

Beitragszahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung der Angehörigen,

wenn sie mindestens 14 Stunden in der Woche pflegen und nicht mehr als 30 Stunden in der Woche erwerbstätig sind. Die Höhe der Beiträge richtet sich nach der Pflegestufe. (Antragsformulare werden an den/die Pflegebedürftige/n geschickt.)

Unfallversicherung

Pflegende Angehörige können auf Antrag auch kostenlos unfallversichert werden.

Weitere Informationen zur Pflegeversicherung finden Sie in:

»Leitfaden zur Pflegeversicherung«

7. überarbeitete Auflage 2006

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

€ 4,50

Welche finanziellen Hilfen gibt es? >>>

> 3. Leistungen nach dem SGB XII (früher Bundessozialhilfegesetz (BSHG))

Leistungen nach dem SGB XII können bei den neun Sozialrathäusern der Stadt Frankfurt beantragt werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Altenhilfe sind bei der Antragstellung behilflich.

Die Leistungen nach dem SGB XII sind abhängig vom Einkommen und Vermögen des/der Antragstellenden. Sie werden jeweils nach der individuellen Situation des Einzelnen errechnet. An dieser Stelle sei nur auf die besonderen Paragraphen verwiesen, die Angaben zur »Hilfe zur Pflege« machen. Hier besteht ein Anspruch auf Leistungen auch dann, wenn noch keine Einstufung gemäß der Pflegeversicherung erfolgt ist. Hilfe zur Pflege kann auch ergänzend zu den Leistungen der Pflegeversicherung geltend gemacht werden.

> 4. Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz

Leistungen nach dem Grundsicherungsgesetz erhalten Menschen, die

- >> das 65. Lebensjahr vollendet haben oder
- >> das 18. Lebensjahr vollendet haben und auf Dauer voll- oder teilweiserwerbsgemindert sind,
- >> ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenem Einkommen oder
- >> aus dem Einkommen des Ehepartners oder eheähnlichen Partners bestreiten können.

Anders als bei den Leistungen nach SGB XII werden Kinder bzw. Eltern nicht zum Unterhalt herangezogen, es sei denn, sie verfügen über ein jährliches Einkommen von über 100.000 €.

Anträge auf Grundsicherung können bei den Sozialrathäusern und für Bewohner/innen von Heimeinrichtungen im Rathaus für Senioren gestellt werden.

» 5. Leistungen nach dem Schwerbehindertengesetz

Beim Versorgungsamt kann ein Antrag für einen Schwerbehindertenausweis gestellt werden. Bei Demenzkranken ist die Anerkennung als Schwerbehinderte mit den Merkzeichen H (hilflos) und B (Begleitung notwendig) möglich. Dies bedeutet u. a.:

- » Die Kranken und eine Begleitperson können kostenlos den öffentlichen Nahverkehr nutzen.
- » Im Fernverkehr fährt die Begleitperson kostenlos mit.
- » Anspruch auf steuerliche Vergünstigungen wie z.B. die Anrechnung eines »Behinderten-Pauschalbetrags« oder Berücksichtigung von Kosten, die durch die Behinderung entstanden sind, als »außergewöhnliche Belastungen«.

Über diese und weitere Möglichkeiten kann man Auskunft bei der zuständigen Finanzbehörde erhalten.

Sozialdienste für ältere Bürgerinnen und Bürger in den Sozialrathäusern >>>

In den neun Sozialrathäusern der Stadt Frankfurt gibt es Sozialdienste für ältere Bürgerinnen und Bürger, an die man sich unabhängig vom Einkommen und Vermögen wenden kann.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten dort

- >> Information und Beratung
- >> Konfliktberatung und Krisenintervention
- >> Einleitung, Vermittlung und Koordinierung von Hilfs- und Unterstützungsmaßnahmen.

> Sozialrathaus Bergen-Enkheim

Voltenseestraße 2, 60388 Frankfurt am Main

Fax 212-4 43 23

Ansprechpartnerinnen

Frau Fischer Tel. 212-4 43 30

Frau Feibig Tel. 212-4 12 17

Frau Hofmann Tel. 212-4 12 36

> Sozialrathaus Bornheim/Obermain

Berliner Straße 33–35, 60311 Frankfurt am Main

Fax 212-3 07 33 oder -3 07 34

Ansprechpartner/innen

Frau Hageleit Tel. 212-3 49 90

Frau Schöneich Tel. 212-3 82 22

Frau Herbst Tel. 212-3 49 85

Frau Becker Tel. 212-3 44 91

Frau Hebel Tel. 212-3 54 16

Herr Pommerening Tel. 212-3 45 49

Herr Grandke Tel. 212-3 85 01

Frau Kukielski Tel. 212-3 54 13

Frau Schnell Tel. 212-3 35 89

› Sozialrathaus Bockenheim

Rohmerplatz 15, 60486 Frankfurt am Main

Fax 2 12-3 90 80

Ansprechpartnerinnen

Frau Veigl Tel. 2 12-3 56 47

Frau Hendriks Tel. 2 12-3 40 86

› Sozialrathaus Dornbusch/Eschersheim

Am Grünhof 10, 60320 Frankfurt am Main

Fax 2 12-7 06 87

Ansprechpartner/in

Frau Friese Tel. 2 12-3 39 96

Herr Drossel Tel. 2 12-3 21 79

Herr Wolf Tel. 2 12-4 02 60

› Sozialrathaus Nordweststadt

Nidaforum 9, 60439 Frankfurt am Main

Fax 2 12-3 20 52

Ansprechpartnerinnen

Frau Silies Tel. 2 12-3 22 79

Frau Vogel Tel. 2 12-3 22 77

Frau Müller Tel. 2 12-3 21 74

› Sozialrathaus Am Bügel

Ben-Gurion-Ring 110 a, 60437 Frankfurt am Main

Fax 2 12-3 80 90

Ansprechpartnerin

Frau Ergang-Schäfer Tel. 2 12-3 80 65

Sozialdienste für ältere Bürgerinnen und Bürger in den Sozialrathäusern

› Sozialrathaus Gallus

Schwalbacherstraße 47, 60326 Frankfurt am Main

Fax 212-40192

Ansprechpartnerinnen

Frau Wondra-Ulutas Tel. 212-35039

Frau Bach Tel. 212-42708

› Sozialrathaus Höchst

Palleskestraße 14, 65929 Frankfurt am Main

Fax 212-45758

Ansprechpartnerinnen

Frau Heel Tel. 212-45687

Frau Metternich-Menke Tel. 212-46637

Frau Schwibbe Tel. 212-45757

› Sozialrathaus Sachsenhausen/Goldstein

Neuer Wall 2, 60594 Frankfurt am Main

Fax 212-30735

Ansprechpartner/innen

Frau Ziegler Tel. 212-44492

Frau von Liebenstein Tel. 212-34164

Herr Will Tel. 212-37875

Herr Neubauer Tel. 212-32916

Herr Peuster Tel. 212-34163

Frau Kober Tel. 212-31150

Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen >>>

Die neun BuV-Stellen in Frankfurt beraten stadtteilbezogen über ambulante Hilfsdienste, Tages- und Kurzzeitpflege sowie Pflegeheimplätze und sind bei der Vermittlung behilflich.

Auch Fragen der Finanzierung dieser Hilfen können mit den dort tätigen Fachkräften besprochen werden.

> BuV Obermain

Henschelstraße 11
60314 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/59 99-15 oder -31
Fax 0 69/59 59 67

Ansprechpartnerinnen

Frau Stichling, Frau Fischer-Thöns

Zuständigkeitsbereich

Altstadt, Innenstadt, Ostend, südliches Nordend, westliches Nordend

> BuV Eschersheim und Am Bügel

Karl-von-Drais-Straße 20
60435 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 42 16-42 oder -43
Fax 0 69/95 42 16-22

Ansprechpartner/in

Frau Pflug, Herr Ortwein

Zuständigkeitsbereich

Eschersheim, Eckenheim, Preungesheim, Dornbusch, Ginnheim sowie Bonames, Kalbach, Harheim, Nieder-Erlenbach, Nieder-Eschbach, Frankfurter Berg, Berkersheim

Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen >>>

> BuV Gallus

Gutleutstraße 329
60327 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/27 10 61-73 oder -74
Fax 0 69/27 10 61-72

Ansprechpartnerinnen

Frau Rüth, Frau Schönbein

Zuständigkeitsbereich

Gallusviertel, Gutleutviertel, Bahnhofsviertel,
Griesheim

> BuV Goldstein

Blauenstraße 3
60528 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/6 78 70-03
Fax 0 69/6 78 70-28

Ansprechpartnerinnen

Frau Langenbeck, Frau von Döhren

Zuständigkeitsbereich

Niederrad, Goldstein, Schwanheim

> BuV Sachsenhausen

Hühnerweg 22
60599 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/62 80 66
Fax 0 69/61 99 01 84

Ansprechpartner/in

Frau Gollwitzer, Herr Kunze

Zuständigkeitsbereich

Sachsenhausen, Oberrad

› BuV Höchst

Kurmainzerstraße 91
65936 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/30 30-04 oder -05
Fax 0 69/30 09 15 58

Ansprechpartner/in
Herr Erol, Frau Gritschke

Zuständigkeitsbereich
Höchst, Nied, Sossenheim, Unterliederbach,
Zeilsheim, Sindlingen

› BuV Bornheim

Humboldtstraße 94
60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 96 63-30 oder -31
Fax 0 69/95 96 63-50

Ansprechpartner/in
Frau Kutzner, Herr Hütter

Zuständigkeitsbereich
Bornheim, östliches Nordend

› BuV Bergen-Enkheim

Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/47 04-281, -229 oder -344
Fax 0 69/47 04-262

Ansprechpartner
Herr Dollansky, Herr Wolf

Zuständigkeitsbereich
Bergen-Enkheim, Seckbach, Riederwald, Fechenheim

Beratungs- und Vermittlungsstellen für ambulante und stationäre Hilfen >>>

> BuV Bockenheim und Nordweststadt

Friesengasse 7
60487 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/77 60 18
Fax 0 69/70 79 20 83

Ansprechpartnerinnen

Frau Geelhaar, Frau Schmidt-Rickels

Zuständigkeitsbereich

Bockenheim, Rödelheim, Kuhwald, Westend, Carl-Schurz-Siedlung, Postsiedlung sowie Nordweststadt, Römerstadt, Heddernheim, Niederursel, Praunheim, Hausen, Westhausen

Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine >>>

› Welche Bedeutung hat das Betreuungsgesetz (§§ 1896 ff BGB) bei der Pflege und Betreuung eines/r Demenzkranken?

Ist jemand an Demenz erkrankt, wird er immer weniger in der Lage sein, wichtige Entscheidungen, die sein Leben betreffen, zu fällen. Für diesen Fall hat der Gesetzgeber das so genannte Betreuungsgesetz erlassen, das die Möglichkeit beinhaltet, dem/r Kranken eine/n gesetzliche/n Betreuer/in an die Seite zu stellen. Diese haben die Aufgabe, im Einvernehmen mit dem/r Kranken für diese/n – allerdings jeweils nur in dem Aufgabenbereich, der vom Gericht festgelegt wurde – zu entscheiden. Auch Angehörige können die Betreuung ihres demenzkranken Partners oder Elternteils übernehmen. Genauer Informationen, unter welchen Bedingungen eine gesetzliche Betreuung eingerichtet wird und welche Möglichkeiten bestehen, auf die Bestellung des/der Betreuers/in Einfluss zu nehmen, sind bei folgenden Institutionen zu erhalten.

› Amtsgericht Frankfurt am Main

Abteilung Vormundschaftsgericht

Gerichtsstraße 2, 60313 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/13 67-1

Fax 0 69/13 67-26 29 oder -29 21

Geschäftsstelle 0 69/13 67-25 43

0 69/13 67-29 06

0 69/13 67-26 24

0 69/13 67-21 69

Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine >>>

> Amtsgericht Frankfurt-Höchst

Zuckschwerdtstraße 58, 65925 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/13 67-32 13

Fax 0 69/13 67-34 15

> Betreuungsstelle der Stadt Frankfurt am Main

Seniorenrathaus

Hansaallee 150, 60320 Frankfurt am Main

Tel. 2 12-3 70 56 oder -3 54 27

> Betreuungsverein der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Frankfurt e.V.

Königsteinerstraße 88, 65929 Frankfurt am Main

E-Mail Betreuungsverein@awo-frankfurt.de

Ansprechpartner

Herr Frank

Tel. 3 18 7 7 7

Fax 3 0 0 3 4 6 8 8

> Betreuungsverein Frankfurt UBF

Kasseler Straße 1 A, 60486 Frankfurt am Main

E-Mail info@ubf-ffm.de

Ansprechpartner

Herr Eisenhardt

Tel. 7 9 2 0 7 6 6 3

Fax 7 9 2 0 7 6 7 0

> Bürgerinstitut e.V. – Gesetzliche Betreuung

Weißfrauenstraße 9, 60311 Frankfurt am Main

Fax 2 18-53 33

E-Mail btg@buergerinstitut-ffm.de

Ansprechpartner/in

Herr Mahr Tel. 2 18-53 35
Herr Reichert Tel. 2 18-53 36
Frau Schneider Tel. 2 18-53 34

› Evangelischer Verein für Jugend- und Erwachsenenhilfe e.V.

Rechneigrabenstraße 10, 60311 Frankfurt am Main

Ansprechpartner/in

Frau Dörr Tel. 9 2105-68 22
 Fax 9 2105-78 22
 E-Mail baerbel.doerr@ervffm.de
Herr Schulz Tel. 9 2105-68 21
 Fax 9 2105-78 21
 E-Mail karlheinz.schulz@ervffm.de

› Paritätischer Betreuungsverein Frankfurt am Main e.V.

Auf der Körnerwiese 5, 60323 Frankfurt am Main

Fax 95 52 62 63
E-Mail paritaet-betreuung@t-online.de

Ansprechpartner/in

Frau Strauss/Herr Lilischkies Tel. 4 36 57 73

› Verein für Selbstbestimmung und Betreuung im VdK Hessen e.V.

Ostparkstraße 37, 60385 Frankfurt am Main

Fax 4 36 53 12
E-Mail betreuungsverein.frankfurt@vdk.de

Ansprechpartner

Herr Arazm Tel. 44 00 48
Geschäftsstelle Tel. 4 36 51 13

Allgemeine Informations- möglichkeiten >>>

Neben den nachfolgenden Informationsmöglichkeiten findet sich im Internet unter dem Stichwort Demenz eine Vielzahl von Informationen, die wir hier nicht aufführen können.

> Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.

Friedrichstraße 236
10969 Berlin

Tel. 030/25937950
Fax 030/259379529

Alzheimer Telefon

Tel. 01803/171017 (€ 0,09 pro Minute)
E-Mail info@deutsche-alzheimer.de
Web www.deutsche-alzheimer.de

> Alzheimer Gesellschaft Frankfurt am Main e.V.

Heinrich-Hoffmann-Straße 10
60528 Frankfurt am Main

Tel. 069/6301-5196
Fax 069/6301-5811
E-Mail ruth.mueller@t-online.de

Persönliche Sprechzeiten

Montag 9.00–12.00 Uhr
Dienstag und Mittwoch 14.00–17.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Ruth Müller

› Arbeitskreis Demenz

Stadtgesundheitsamt

Braubachstraße 18–22
60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/21 24 43-89

Fax 0 69/21 24 43-90

E-Mail info.psychiatrie.amt-53@stadt-frankfurt.de

Ansprechpartner

Herr Dr. med. Roland Bergner

Angebot

Im Jahr 2000 trafen sich auf eigene Initiative ehrenamtliche Fachkräfte und einige Anbieter ambulanter Dienstleistungen für Demenzkranke in Frankfurt. Dieser Arbeitskreis sollte Informationen über die Angebote austauschen, zur engeren Zusammenarbeit beitragen und neue Projekte anregen.

Inzwischen hat das Stadtgesundheitsamt die Federführung des Arbeitskreises übernommen. Die Arbeitsschwerpunkte werden zwischen den Arbeitskreismitgliedern und dem Gesundheitsamt festgelegt.

Der Arbeitskreis trifft sich vier Mal im Jahr. Teilnehmer/innen sind alle, die ambulante oder teilstationäre Hilfen speziell für demenzkranke Menschen und deren Angehörige anbieten oder ein solches Angebot in absehbarer Zeit planen.

Neues in Frankfurt

› Gesprächskreis für Menschen mit beginnender Demenz

Bürgerinstitut e.V.

Oberlindau 20, 60323 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/97 20 17-37

Fax 0 69/97 20 17-11

E-Mail Petersen@buergerinstitut-ffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Dienstag – Donnerstag 9.00 – 16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Mittwoch 13.30 – 16.30 Uhr
und nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Angelika Petersen

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Aufnahme

Menschen mit Demenz/Alzheimererkrankung
im frühen Stadium

Angebot

Gespräche mit Gleichbetroffenen über die Krankheit und ihre Auswirkungen: Wie kann ich mit der Krankheit umgehen? Was hilft mir, mich im Alltag zurecht zu finden? Wie gehe ich mit meinen Ängsten um? Informationen über die Krankheit und Hilfsmöglichkeiten geben Halt und Sicherheit im Alltag. Die Gruppe wird durch Fachkräfte angeleitet. Teilnehmen können 6–8 Personen. Die Treffen sind 1x monatlich, Donnerstag Vormittag 1,5 Stunden.

Berufsgruppen

Dipl.-Sozialarbeiterin und Studentin der Fachhochschule Frankfurt

Diagnostik und Beratung >>>

> Ärzt/innen aus dem »SMQ«

Sachsenhäuser Medizinisches Qualitätsnetz

Ziegelhüttenweg 1–3
60598 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/61 40 31
Fax 0 69/60 32 58 84

Ansprechpartner/innen

Frau E. Reiche, Dr. B. Fahl, Dr. V. Kimbel

Versorgungsgebiet

Sachsenhausen, Oberrad

Angebot

Arbeitskreis von Ärzt/innen aus dem Sachsenhäuser Medizinischen Qualitätsnetz, die sich speziell mit dem Thema Demenz befassen und sich um Vernetzung von Angeboten bemühen. Diagnostik, Führung und Beratung von Patient/innen und Angehörigen, Therapie.

Diagnostik und Beratung

Gedächtnissprechstunde

**Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und
Psychotherapie – Universitätsklinikum Frankfurt**

Heinrich-Hoffmann-Straße 10

60528 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/63 01 59 96

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Mittwoch 8.30–12.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau Hassenzahl, Frau Nottingham

Angebot

Angebot richtet sich speziell an demenzkranke Menschen und ihre Angehörigen. Medizinische und psychologische Diagnostik und Beratung; Angehörigengruppen.

Berufsgruppen

Ärzte, Diplom-Psychologen, Krankenschwestern

› Klinik Bamberger Hof – Institutsambulanz

Zentrum für Soziale Psychiatrie Hochtaunus

Oeder Weg 46

60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/6 78 00 26-01

Fax 0 69/6 78 00 26-68

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag–Freitag 9.00–17.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Dr. Barbara Bornheimer

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Diagnostik und Behandlung auch durch Hausbesuch, ggf. Vermittlung von Hilfen im häuslichen Bereich. Zur Vermeidung evt. notwendiger stationärer Behandlung ist APAH (Ambulante psychiatrische Akutbehandlung zu Hause) mit täglichen Hausbesuchen möglich. Für Migranten können muttersprachliche Arztkontakte (türkisch, griechisch, italienisch, russisch) angeboten werden.

Methoden

Medizinisch psychiatrische Diagnostik, ggf. Test-Untersuchungen, ggf. medikamentöse Therapie

Berufsgruppen

Fachärzt/innen für Psychiatrie mit Erfahrung in der Gerontopsychiatrie, Fachkrankenpflege, Sozialarbeiter/in

Diagnostik und Beratung >>>

> Klinik Hohe Mark – Institutsambulanz

Friedberger Landstraße 31
60316 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/40 56 35-23
Fax 0 69/40 56 35-25
E-Mail pia@hohemark.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.15 – 12.00 Uhr
13.00 – 16.00 Uhr

Ansprechpartner/innen

Frau Lemke, Frau Dr. Göbel, Herr ten Busch

Versorgungsgebiet

Osten der Stadt Frankfurt am Main

Angebot

Ambulante Diagnostik u. a. bei Demenzerkrankungen, Information und Beratung über das Krankheitsbild und die therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten, weiterführende Beratung über stationäre und ambulante Versorgungsmöglichkeiten, Angehörigenarbeit

Berufsgruppen

Fachärzt/innen für Psychiatrie und Psychotherapie, Psycholog/innen, Sozialarbeiter/innen, Krankenschwestern

› Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik

Frankfurter Diakonie-Kliniken

Markuskrankenhaus

Wilhelm-Epstein-Str. 2
60431 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 33-40 00
Fax 0 69/95 33-40 02
E-Mail psych.mk@fdk.info
Web www.fdk.info.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30 – 17.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Herr Dr. P. Wagner (Oberarzt),
Frau Prof. Dr. med. S. Schlegel (Chefärztin)

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Stationäre, teilstationäre und ambulante
Diagnostik, Therapie und Beratung

Methoden

Multimodaler und multiprofessioneller Ansatz
unter Einbeziehung von Pharmakotherapie, akti-
vierender Pflege ohne Überforderung und den
Leistungen der unten aufgeführten Berufsgruppen

Berufsgruppen

Ärzt/innen für Psychiatrie und Psychotherapie, Psy-
cholog/innen, Pflegekräfte, Ergotherapeut/innen,
Physiotherapeut/innen, Sozialarbeiter/innen

Diagnostik und Beratung >>>

> Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie – Institutsambulanz

Städt. Kliniken Frankfurt am Main-Höchst

Gotenstraße 6–8

65929 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/31 06-32 92

Fax 0 69/31 06-32 90

E-Mail Psychiatrie@skfh.de

Web www.skfh.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–16.30 Uhr

Ansprechpartner/in

Frau Dr. Weigand-Tomiuk, Herr Dr. Pfeffer

Versorgungsgebiet

Schwerpunkt: westliche Stadtteile Frankfurt am Main

Angebot

Stationäre, teilstationäre und ambulante Diagnostik und Therapie, Beratung zum Krankheitsverständnis und Umgang mit demenziell erkrankten Menschen sowie zu psychosozialen Fragestellungen

Berufsgruppen

Ärzt/innen (Fachärzt/innen für Psychiatrie und Psychotherapie), Pflegekräfte (Fachkrankenpfleger/innen), Sozialarbeiter/innen, Psycholog/innen, Ergotherapeut/innen, Krankengymnast/innen, Bewegungstherapeut/innen

› Neurologische Uni-Klinik

Schleusenweg 2–16
60528 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/63 0174 68

Fax 0 69/63 0170 84

E-Mail n.mueller@em.uni-frankfurt.de

Web www.kgv.de/znn/neurologie

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30–16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Mittwochnachmittag

Ansprechpartner

Herr Dr. Notger Müller, Herr Dr. Matthias Lorenz

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main und Umgebung

Aufnahme

Kognitive Defizite

Angebot

Diagnostik, therapeutisches Angebot, Beratung, Studien

Methoden

Schulmedizinische und neuropsychologische Diagnostik

Berufsgruppe

Ärzt/innen (ausgebildete Neurolog/innen)

Diagnostik und Beratung >>>

> Stadtgesundheitsamt

Abteilung Psychiatrie
Sachgebiet Gerontopsychiatrie

Braubachstraße 18–22
60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/21 24 43 89

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30–15.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Termine nach Vereinbarung

Ansprechpartner

Herr Dr. med. Roland Bergner

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Information und Beratung über das Krankheitsbild
Demenz und die Möglichkeiten der Diagnostik

Berufsgruppen

Fachärzt/innen für Psychiatrie und Neurologie

Therapeutische Angebote

Gemeinschaftspraxis für Ergotherapie

Finkenzeller-Götz, Borchers
Hedderheimer Landstraße 53
60439 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/4 97 0187 (Anrufbeantworter)
Fax 0 69/4 97 0187

Bürozeiten (Telefonzeiten)
Freitag 12.45–13.45 Uhr

Ansprechpartnerin
Frau Dorothea Bohlen

Versorgungsgebiet
Frankfurt am Main,
Hausbesuche in näherer Umgebung der Praxis

Aufnahme/Ausschlusskriterien
Nach ärztlicher Verordnung

Angebot
Therapeutisches Angebot, Beratung

Methoden
In Anlehnung an Naomi Feil und Barbara Romero

Berufsgruppe
Ergotherapeut/innen

Therapeutische Angebote

› Praxis für Ergotherapie

A. Trees-Manser, K. Yachou-Espelage

Justinuskirchstraße 3 a

(bis Juli 2006: Höchster Bahnstraße 4)

65929 Frankfurt am Main-Höchst

Tel. 0 69/31 00 55

Fax 0 69/30 05 94 86

Web www.ergotherapie-frankfurt.com

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00 – 17.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau A. Ehl, Frau H. Brodersen-Wellner

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main (westliche Stadtteile),

Main-Taunus-Kreis, Bad Homburg

Angebot

Diagnostik, therapeutisches Angebot, Beratung, Alltags- und Selbsthilfetraining, Hausbehandlungen, Umfeldanpassung

Methoden

Hirnleistungstraining – je nach Stadium mit starkem Realitäts- und Biografiebezug und/oder lebenspraktischem Bezug; psychisch-funktionelle oder sensomotorisch-perzeptive Behandlung unter Einbeziehung handwerklicher und gestalterischer Techniken, mit Methoden zur Wahrnehmungs- und Kommunikationsförderung, sowie Verbesserung der Körperwahrnehmung; Validation

Berufsgruppe

Ergotherapeut/innen

› Praxis für Ergotherapie

Petra Pelchen

Schmidtbornstraße 1
65934 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/39 39 58

Fax 0 69/39 39 58

Web www.ergotherapie-ffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–18.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Petra Pelchen

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main, Main-Taunus-Kreis

Angebot

Therapeutisches Angebot, computerunterstütztes Hirnleistungstraining, handlungsorientierte Arbeit, Alltags- und Selbsthilfetraining, Hausbehandlungen

Methode

Realitäts-Orientierungs-Training, Biografiearbeit, gestalterische und handwerkliche Techniken

Berufsgruppe

Ergotherapeut/innen

Therapeutische Angebote

› Praxis für Ergotherapie

Tilly Pirker (Adlerhorst)

Habsburgerallee 26
60385 Frankfurt

Tel. 069/43 05 98 15

Ansprechpartnerin

Frau Tilly Pirker

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Ausschlusskriterium

Menschen mit weit fortgeschrittener demenzieller Erkrankung

Angebot

Hirnleistungstraining

Methoden

Validation nach N. Feil, Erhaltung der Person nach B. Romero

Berufsgruppe

Ergotherapeuten mit besonderen Fortbildungen

› Praxisgemeinschaft für Ergotherapie

Berner & Dannler

Jordanstraße 7

60486 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/31 21 49

Fax 0 69/77 03 37 21

E-Mail ergotherapie-bockenheim@t-online.de

Web www.ergotherapie-bockenheim.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Anrufbeantworter – Rückruf – Terminvereinbarung

Ansprechpartnerinnen

Frau Sabine Berner, Frau Brigitta Dannler

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main, Hausbesuche in näherer Umgebung der Praxis

Angebot

Je nach Setting werden Hilfen bei der Orientierung im Alltag (Angehörigenarbeit) gegeben, Hirnleistungstraining, Arbeit am Körpergefühl der Betroffenen, therapiebegleitend können Angehörige beraten werden

Berufsgruppe

Ergotherapeutinnen mit langjähriger Erfahrung in der Geriatrie, speziell Sozialgeriatrie

Therapeutische Angebote

Musiktherapie

Mechthild Schnabel

Genossenschaftsstraße 4
63456 Hanau

Tel. 0 61 81/65 05 13

Fax 0 61 81/66 18 36

E-Mail mechthild.schnabel@gmx.de

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Mechthild Schnabel

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Gruppen- und Einzeltherapie für demenziell erkrankte Menschen; dabei werden Elemente und Methoden eingesetzt, welche sich auf Sinnes-, Körper-, Gemeinschafts- und lebensgeschichtliche Erfahrungen richten; bei Bedarf Hausbesuche.

Berufgruppen

Musiktherapeutin (BVM), Diplom-Sozialpädagogin, Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG)

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Alzheimer-Angehörigen-Gruppe

Gesundheitszentrum Schwanheim

Alt Schwanheim 6
60529 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/13 82 98 90 oder 0 69/2 12-3 61 08

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Ute Glasemann

Versorgungsgebiet

Niederrad, Goldstein, Schwanheim, Nied,
Sossenheim, Höchst

Angebot

Die Angehörigengruppe bietet die Möglichkeit, mit anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Pflege- und Betreuungssituation befinden, ins Gespräch zu kommen. Geplant sind zudem Schwerpunktthemen, zu denen Fachreferenten eingeladen werden.

Berufsgruppe

Diplom-Sozialgerontologin mit Schwerpunkt
Milieuarbeit für demenziell erkrankte Menschen

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige

› Auch im Alter: Leben gestalten!

**Psychosoziale Begleitung für psychisch
und demenziell erkrankte ältere Menschen
Caritasverband Frankfurt e.V.**

Humboldtstraße 94, 60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 51 78 45

Fax 0 69/95 96 63 50

E-Mail anke.schueck@caritas-frankfurt.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 10.00–19.00 Uhr (AB)

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Anke Schück

Versorgungsgebiet

Oberrad, Sachsenhausen, Niederrad, Goldstein,
Schwanheim

Angebot

Besuchsangebot durch eine feste Bezugsperson
(1–3 x wöchentl.), zugehende Beratung Betroffe-
ner sowie deren Angehöriger, Gruppenangebot

Methoden

Biografiearbeit, SET, IVA, Milieuthérapie, Training
von alltagspraktischen Fähigkeiten

Berufsgruppen

Diplom-Gerontologin, Heilpädagogin mit geron-
topsychiatrischer Zusatzausbildung, Pflegehelferin
und geschulte ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege
der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Betreuung demenziell
Erkrankter im gewohnten häuslichen Umfeld.

› Beratung für pflegende Angehörige und Patienten

Diakoniestationen gGmbH Ffm

Battonnstraße 26–28

60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/2 54 92-141

Fax 0 69/2 54 92-191

E-Mail e.streib@epzffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Dienstag 16.00–17.00 Uhr

Freitag 14.00–15.30 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Elsbeth Streib

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Therapeutisches Angebot, Entlastungsangebot für Angehörige, psychosoziale und psychologische Beratung und Begleitung, Hausbesuche und Gesprächskreise für Angehörige, Krisenintervention

Methoden

Erinnerungsarbeit, personenzentrierter Ansatz

Berufsgruppe

Diplom-Psychologin

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige

Bethesda

Röderichstraße 16
60489 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/7 89 8275
Fax 0 69/78 09 09

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00–12.30 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartner/in

Herr Karl Hüttinger, Frau Dr. Pia Hensel

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Psychosoziale Betreuung älterer (auch demenziell erkrankter) Menschen zu Hause, Training sozialer Kompetenzen, Beziehungsarbeit (Biografiearbeit, Trauerarbeit), Beratung und Betreuung von pflegenden Angehörigen, Einzelgespräche, Gesprächskreis für pflegende Angehörige, Vermittlung an andere Dienste

Methoden

Systematische Beratung, personenzentrierte Gespräche

Berufsgruppen

Psychologin, Altenpflegerinnen

› **Betreuungsangebot für dement Erkrankte**

Deutsches Rotes Kreuz

Bezirksverband Frankfurt am Main e.V.

Rödelheimer Landstraße 95

60489 Frankfurt

Tel. 0 69/719191-20

Fax 0 69/719191-97

E-Mail regine.foerster@frankfurt.drk.de

Bürozeiten

Montag – Freitag 9.00–12.00 Uhr

Montag – Donnerstag 13.00–16.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Regine Förster

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Ausschlusskriterium

Demenzranke mit Pflegestufe III

Angebot

Bis zu zehn demenzranke Menschen werden zur Entlastung der Angehörigen jeden Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr von geschulten Mitarbeiter/innen betreut. Ergänzt wird die Betreuung um das Angebot »Musikalische, künstlerische und gestalterische Arbeit«.

Methoden

Validation nach Naomi Feil, Grundlagen nach Roger, Gedächtnistraining nach Roth

Berufsgruppen

Krankenschwestern, Diplompädagogen, Diplom med. Pädagogin, Sozialarbeiterinnen, ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige

› Betreuungsgruppe Sozialverband VdK

Ostparkstraße 37
60385 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/43 50 81

Fax 0 69/43 13 61

E-Mail hannelore.schuessler@vdk.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00–13.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Dienstag 11.00–15.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau Hannelore Schüssler, Frau Erika Pfeiffer

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Betreuung demenziell Erkrankter zur Entlastung der Angehörigen, Hausbesuche, Sterbebegleitung; Ostparkstraße: Mo. und Mi. 4 Std., 1. und 3. Sa. 6 Std., Angehörigen-Selbsthilfegruppe 3. Mi. i. M., Einzelberatung 1. und 3. Sa., Fußpflege und Friseur, 4. Fr. i. M. Tanz-Café;

Kalbach: Di. 4 Std., Angehörigen-SHG geplant

Methoden

Validation nach Naomi Feil

Berufsgruppen

Fachhauswirtschafterin für ältere Menschen, hauswirtschaftliche Helferin und geschulte, unter fachlicher Leitung arbeitende Ehrenamtliche, Sozialarbeiterin, Pflegefachkraft

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Betreuungsgruppe für demenziell erkrankte Menschen

› Care Management

Frank Albohn

Jaspertstraße 61
60435 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 41 58-57
Fax 0 69/95 41 58-56
E-Mail albohnf@aol.com

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 10.00–19.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartner

Herr Frank Albohn

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Die Kosten für das nachfolgende aufsuchende Angebot werden als anerkannte niedrigschwellige Betreuungsleistungen im Umfang von bis zu 460 € pro Jahr von den Pflegekassen erstattet: Häusliche Betreuung und Beratung mit dem Ziel, die bestehende Pflegesituation zu stärken, Hilfe bei der Schnittstellenkoordination im Umfeld der Betroffenen, Anleitung im ressourcenorientierten Umgang mit der Pflegebedürftigkeit.

Methoden

Aufsuchende Betreuung und Beratung basierend auf Komponenten aus Milieuthherapie und Validation

Berufsgruppe

Diplom-Pflegewirt (FH), examinierter Krankenpfleger mit geronto-psychiatrischer Erfahrung

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Gerontopsychiatrische Fachberatung

Caritasverband Frankfurt e.V.

Humboldtstraße 94

60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/75 00 94 25 (Anrufbeantworter)

Fax 0 69/95 96 63 50

E-Mail rita.wagener@caritas-frankfurt.de

Web www.caritas-frankfurt.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–13.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung, auch nachmittags

Ansprechpartnerin

Frau Rita Wagener

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Zugehende Beratung und Begleitung von Angehörigen; Informationen zur Erkrankung und Auswirkungen auf das Verhalten; Hilfestellung für den pflegerischen Alltag sowie Kommunikationshilfen; Entwicklung persönlicher Entlastungsmöglichkeiten; Gesprächskreis (1 x monatlich), Seminar für pflegende Angehörige (2 x jährlich)

Methoden

Biografiearbeit, Validation, Kommunikationstraining

Berufsgruppen

Diplom Pflegewirtin (FH) mit Schwerpunkt geronto-psychiatrische Erkrankungen

› **HILDA – Hilfe für Demenzkranke
und ihre Angehörigen**

Bürgerinstitut e.V.

Oberlindau 20

60323 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/97 20 17 37

E-Mail Petersen@buergerinstitut-ffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Dienstag – Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Mittwoch 13.30–16.30 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Angelika Petersen

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Entlastungsangebot für Angehörige, die mit einem Demenzkranken zusammen leben, durch ehrenamtlichen Besuchsdienst (wöchentl. bis 4 Stunden), Beratung und Information zu sozialen und finanziellen Fragen bei der Versorgung sowie zum Umgang mit Demenzkranken

Berufsgruppen

Diplom-Sozialarbeiterin und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, diese werden durch ein Seminar auf die Arbeit vorbereitet und erhalten kontinuierliche fachliche Anleitung

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Hilfe beim Helfen

**Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V.
in Kooperation mit den
Diakoniestationen gGmbH**
Heinrich-Hoffmann-Straße 10
60528 Frankfurt

Tel. 0 69/63 01-51 96

Fax 0 69/63 01-58 11

E-Mail ruth.mueller@t-online.de

Persönliche Sprechzeiten

Montag 9.00–12.00 Uhr

Dienstag und Mittwoch 14.00–17.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Ruth Müller

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Für Angehörige von Demenzerkrankten:
persönliche und telefonische Beratung, Seminare
(Hilfe beim Helfen) mit parallel laufender Betreuungsgruppe für die demenziell Erkrankten, Selbsthilfegruppe

Methoden

Informationsvermittlung, Unterstützung zur Bewältigung aktueller Probleme, psychische Entlastung, Erfahrungsaustausch, Betreuungsgruppe: Biografiearbeit, kreative Angebote, Musikpädagogik

Berufsgruppen

Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Betreuungsangebote für psychisch und demenziell erkrankte Menschen

› **Leben mit Demenz**

Verein für angewandte Sozialarbeit bei dementieller Erkrankung e.V.

Lenastraße 72

60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/55 40 68

Fax 0 69/59 67 36 84

E-Mail ulrich.amrhein@lebenmitdemenz.de

Web www.leben-mit-demenz.de

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung und Ansage auf AB

Ansprechpartner

Herr Ulrich Amrhein

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Psychosoziale Betreuungsstunden; sozialtherapeutischer Tagesausflug; persönliche Beratung und Weiterbildung – auch in moralischen Konfliktsituationen; Fachvorträge

Methoden

Integrative Validation, klientenzentrierte Gesprächsführung

Berufsgruppen

Diplom Sozialarbeiter, Diplom Sozialgerontologe, Diplom Soziologin, Studierende der FH Frankfurt

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Betreuung und Ausflugsangebote für demenziell erkrankte Menschen

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Lebenswert Demenz

Renate Wald

Wendelsweg 77
60599 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/66 12 96 93
E-Mail renatewald@yahoo.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 10.00 – 16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Renate Wald

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Information und Beratung zu allen sozialen und finanziellen Fragen bei der Versorgung Demenzkranker sowie über die therapeutischen Behandlungsmöglichkeiten.

Berufsgruppe

Diplom-Pädagogin

› Psychologische Praxis

Heidi Breuer

Habsburger Allee 10
60385 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/44 38 16

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–9.00 Uhr
(Terminvereinbarung)

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Heidi Breuer

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Leitung von Angehörigengruppen und Pflegenden,
Beratung, Therapie, Supervision von Angehörigen
und Fachkräften

Methoden

Breitgefächert und bedarfsorientiert

Berufsgruppe

Diplom-Psychologin

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Psychologische Praxis

Renate Bunke

Klauerstraße 17
60433 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/78 79 75

Bürozeiten

Montag – Freitag 10.00–20.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Renate Bunke

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main und Umgebung

Angebot

Angehörigengruppen mit verschiedenen Themenschwerpunkten, auch Langzeitgruppen, Beratung im Umgang mit Demenzkranken, Fortbildung für Angehörige und Fachkräfte, Trauerbegleitung während und nach dem Sterbeprozess, Supervision für Fachkräfte, Krisen- und Konfliktberatung

Methoden

Personenzentrierte Gesprächstherapie, sowohl einzeln als auch in Gruppen, Validation, Biografiearbeit, Zusammenarbeit mit einer Musiktherapeutin

Berufsgruppen

Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin, Diplom-Sozialarbeiterin, Psychologische Psychotherapeutin

› Psychosoziale Begleitung

Ilona Verstrepen

Geierfeld 4 a

65812 Bad Soden

Tel. 0 61 74/29 35 55

Fax 0 61 74/29 36 66

E-Mail ilona.verstrepen@t-online.de

Persönliche Sprechzeiten

Montag – Freitag 10.00 – 12.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Ilona Verstrepen

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main, Main-Taunus-Kreis

Angebot

Therapeutisches Angebot nach ganzheitlichem Begleitungskonzept, Ziel: Lösung akuter Probleme, u. a. die Vermittlung von therapeutischer Hilfe durch Alltagstraining, unterschiedliche Theoriekonzepte, Beratung, Case Management, psychosoziale Begleitung Betroffener

Methoden

Milieuthherapie, Biografiearbeit, Gesprächstherapie

Berufsgruppe

Neuro-Psycholinguistin / Geronto-Sozialtherapeutin

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige >>>

> Psychosoziale Betreuung »Demenziell erkrankter und psychisch veränderter Menschen«

Arbeiterwohlfahrt, ambulante Dienste

Röderbergweg 82

60314 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/40 50 41 86

Fax 0 69/43 05 98 46

E-Mail projekt.ado@awo-frankfurt.de

Ansprechpartnerinnen

Frau Pia Rothermel, Frau Hanne Leo

Versorgungsgebiet

Ostend, Nordend, Bornheim, Innenstadt,
Riederwald

Angebot

Betreuungsdienst, Hilfe und Unterstützung zur
Alltagsbewältigung, Hausbesuche

Methoden

Arbeit nach dem Pflegemodell von Hildegard
Peplau, Validation, klientenzentrierte Gespräche,
Gedächtnistraining, Biografiearbeit

Berufsgruppe

Examierte Altenpflegerinnen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege
der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Betreuung
»Demenziell erkrankter Menschen«

› Psychosoziale Betreuungsangebote für psychisch und demenziell erkrankte Menschen

Diakoniestationen gGmbH
in Kooperation mit der
Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V.
Battonnstraße 26–28
60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/25 49 2113
Fax 0 69/25 49 2198

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–18.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Edith Ziehm

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Hilfs- und Entlastungsangebote für Betroffene und ihre Angehörigen, psychosoziale Betreuung und Aktivierung der Klienten in deren häuslichem Umfeld

Methoden

Biografiearbeit, Entspannungs-, Bewegungs- und Gedächtnisübungen, Validation, Musik machen und hören, vorlesen, Gespräche, Spiele, Ausflüge

Berufsgruppen

Diplom-Psychologin, Diplom-Pädagogin, Heilpädagogin, Krankenschwester und erfahrene Helferinnen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Betreuungsangebote für psychisch und demenziell erkrankte Menschen

Beratungs- und Entlastungsangebote für Angehörige

› Sozialabteilung der Jüdischen Gemeinde

Jüdische Gemeinde Frankfurt am Main K.d.ö.R.
Westendstraße 43, 60325 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/74 26-19 oder -10

Fax 0 69/74 26 90

E-Mail Sozialabteilung@JG-Ffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Donnerstag 9.00–17.00 Uhr

Freitag 9.00–14.30 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Montag und Mittwoch 9.00–11.00 Uhr

Mittwoch 13.00–15.30 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau Dalia Moneta, Frau Ella Slutski,
Frau Susanne Loewinstein

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main und Umland

Aufnahme

Unsere Angebote sind ausschließlich Mitgliedern der Jüdischen Gemeinde Frankfurt und ihren nahen Angehörigen vorbehalten.

Angebot

Beratung in Einzelgesprächen, Entlastungsangebote für Angehörige, regelmäßige Hausbesuche, psychosoziale ambulante Betreuung und Begleitung, Freizeitangebote einzeln und in Gruppen.

Berufsgruppen

Diplom-Pädagogin, Krankenschwestern, Altenpflegerinnen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Betreuung traumatisierter älterer jüdischer Bürger

› Telefon für pflegende Angehörige

Caritasverband Frankfurt e.V.

Humboldtstraße 94
60318 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 52 49 11

Fax 0 69/95 96 63 50

E-Mail angehoerigentelefon@caritas-frankfurt.de

Web www.caritas-frankfurt.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag 9.00–21.00 Uhr

Dienstag – Freitag 9.00–11.00 Uhr

14.00–16.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Barbara Haamel

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Unkomplizierte Hilfe für pflegende Angehörige, anonyme Beratung, Aufklärung und Information über Demenzerkrankungen. Freiraum zur individuellen Reflexion; gemeinsame Entwicklung von konkreten praktischen (Pfleger-) Maßnahmen; Informationen über weitere entlastende Angebote.

Berufsgruppen

Erfahrene ehrenamtlich engagierte und geschulte Frauen, die sich mit den Problemen und Belastungen der häuslichen Krankenpflege aus eigener Erfahrung gut auskennen

Tagespflege- Einrichtungen >>>

In Tagespflege-Einrichtungen können Menschen tagsüber Pflege und Betreuung in Anspruch nehmen. Die Betroffenen werden morgens meist von einem hauseigenen Fahrdienst von zu Hause abgeholt und abends wieder zurück gebracht. Zusammen mit anderen Tagespflegegästen wird der Tagesablauf in den Räumen der Einrichtung mit unterschiedlichen Angeboten gestaltet.

› **Haus Bornberg**
Gerontopsychiatrische Tagesstätte

Zentrum für Soziale Psychiatrie gGmbH

Emil-Sioli-Weg 1–3

61381 Friedrichsdorf/Köppern

Tel. 0 61 75/79 12-63

Fax 0 61 75/79 12-76

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30–17.00 Uhr

Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Cornelia Keidel

Versorgungsgebiet

Bereich Hochtaunus, Bonames, Nieder-Erlenbach,
Nieder-Eschbach, Harheim

Ausschlusskriterium

Agressivität

Angebot

Klarer Tagesablauf als Hilfe zur Tagesstrukturierung,
Rituale als Orientierungshilfen, jeden 1. Dienstag
im Monat Angehörigengruppe

Methode

Milieuthherapie, Biografiearbeit

Berufsgruppen

Examierte Altenpflegerin mit Weiterbildung
in Gerontopsychiatrie, Altenpflegerinnen, Sozial-
arbeiterinnen, Krankenschwestern

Tagespflege- Einrichtungen >>>

> Heinrich-Schleich-Haus Altenhilfezentrum

Tagespflegeeinrichtung

Fachfeldstraße 42

60386 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/4 08 08-0 oder -165

Fax 0 69/4 08 08-120

E-Mail info@heinrich-schleich-haus.de

Web www.heinrich-schleich-haus.de

Bürozeiten (Telefonzeiten) und persönliche Sprechzeiten

Montag – Freitag 8.00–16.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Sr. Christine Eckhardt, Hans Joachim Schiffner

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main, Offenbach, Bad Vilbel

Ausschlusskriterium

Menschen mit starken Weglauftendenzen

Angebot

Strukturierter Tagesablauf mit Beschäftigungsangeboten (Singen, Malen, Gymnastik, Gedächtnistraining), Geselligkeit und Jahresfeiern

Methoden

Biografie- und situationsorientierte Arbeit

Berufsgruppen

Altenpflegerin, Erzieher

› Hufeland-Haus – Tagespflege

Evangelischer Verein für Innere Mission Frankfurt
Wilhelmshöher Straße 34
60389 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/470 43 44

Fax 0 69/470 42 62

E-Mail HZ@hufeland-haus.de

Web www.hufeland-haus.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–16.00 Uhr

Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartner

Herr Markus Förner

Versorgungsgebiet

Seckbach, Bergen-Enkheim, Riederwald, Fechenheim, Bornheim, Nordend (Ost), Ostend

Angebot

Verordnungsfreie Ergotherapie, vorhandene Fähigkeiten werden gefördert, Tages- und Wochenstruktur mit verschiedenen Angeboten (Ausflüge, jahreszeitliches Angebot, gemeinsames Singen)

Methode

Validierender Ansatz, Biografiearbeit

Berufsgruppen

Krankenpfleger/-schwestern, Altenpfleger/innen, Ergotherapeuten, Gymnastiklehrerin, Musiklehrerin, Sozialarbeiter

Tagespflege- Einrichtungen

› Johanna-Kirchner Altenhilfezentrum

Tagesbetreuung

Gutleutstraße 319

60327 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/27 10 61 47

Fax 0 69/27 10 61 47

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Donnerstag 8.00–15.30 Uhr

Freitag 8.00–15.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Stanislawa Wycislo

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main, Fahrdienst begrenzt auf
Höchst, Goldstein, Nied, Griesheim, Gallus,
Sachsenhausen, Gutleutviertel

Ausschlusskriterium

Menschen mit starken Weglauftendenzen

Angebot

Vermittlung von ergänzenden Hilfen für Angehörige, Strukturierung des Tagesablaufs

Methoden

Validation, Realitätsorientierung, Gedächtnis-training, Ergo-/Desorientiertentherapie im Zentrum

Berufsgruppen

Altenpflegerinnen mit Fortbildungen zum Thema Demenz und Supervision

› Sozial- und Rehaszentrum West

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.

Alexanderstraße 94–96
60489 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/29 98 07-8102

Fax 0 69/29 98 07-8102

E-Mail ilka.richter@frankfurter-verband.de

Web www.frankfurter-verband.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 10.00–12.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Ilka Richter

Versorgungsgebiet

Westliche Stadtteile

Angebot

Aktivierung durch erlebnisorientierte Betreuung und Pflege, Themenabende, Feste, Kegelgruppe, Zeitungsrunde, Sitztanzgruppe, Lesungen, Kochgruppe, Stammtisch für Angehörige

Methode

Biografiearbeit, Musiktherapie, Mal- und Gestaltungstherapie, Clownvisite, Snoezelen, Bewegungsbad, RAI

Berufsgruppen

Altenpfleger/innen, Krankenschwestern, Beschäftigungstherapeut, Krankengymnasten, Kunsttherapeutin, Musiktherapeut, mit Fortbildungen im Bereich Demenz

Tagespflege- Einrichtungen >>>

> Sozialzentrum Marbachweg

**Frankfurter Verband für
Alten- und Behindertenhilfe e.V.**

Dörpfeldstraße 6
60435 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/29 98 07-250

Fax 0 69/29 98 07-270

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30–16.30 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Montag – Freitag nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Silvia Hartart

Versorgungsgebiet

Eckenheim Nordend, Bonames, Innenstadt,
Nordweststadt, Heddernheim, Preungesheim,
Nieder-Eschbach, Eschersheim, Berkersheim,
Nieder-Erlenbach, Kalbach, Harheim, Sachsenhausen

Angebot

Gymnastik, Musik und Tanz, Gedächtnistraining,
Spaziergänge, Kegeln, Spiele, Malgruppe, Kon-
zerte, Hilfe bei der Körperpflege, Begleitung zu
Ärzt/innen, Ämtern etc., hauseigener Fahrdienst,
Beratung über weitere Hilfsangebote

Methoden

Personenzentrierter Ansatz

Berufsgruppen

Diplom Sozialarbeiterin, Krankenschwestern,
Altenpflegerinnen, Ergotherapeutin, Kranken-
gymnasten, medizinischer Badebetrieb

Ambulante Pflegedienste >>>

Viele ambulante Pflegedienste pflegen und betreuen demenziell erkrankte Menschen.

In diesen Wegweiser wurden jedoch ausschließlich ambulante Pflegedienste aufgenommen, die ein **ganz spezielles Angebot** für demenziell erkrankte Menschen anbieten.

Zum allgemeinen Angebot von ambulanten Pflegediensten gehören:

- » Grundpflege wie z. B. die Körperpflege (Waschen, Baden, Duschen, Haarpflege, Zahnpflege), Hilfe beim An- und Auskleiden, Lagern und Betten;
- » Behandlungspflege, die im Gegensatz zur Grundpflege ärztlich verordnet und von der Krankenkasse genehmigt sein muss; sie betrifft z. B. den Verbandswechsel, Wundversorgung, Injektionen;
- » hauswirtschaftliche Leistungen wie z. B. Hilfe bei der Nahrungszubereitung, Reinigung, Wäschepflege und Einkäufe.

Ambulante Pflegedienste

› Ambulante Dienste der AWO

AWO Kreisverband Frankfurt

Röderbergweg 82
60314 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/44 20 33
Fax 0 69/43 05 98 46

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00 – 16.00 Uhr

Ansprechpartner

Herr Christof Peitzsch

Versorgungsgebiet

Bornheim, östliches Nordend

Angebot

Ambulanter Pflegedienst; Kooperation mit
»Psychosozialer Betreuung demenziell erkrankter
Menschen« der AWO

Methoden

Arbeit nach dem Pflegemodell von Hildegard
Peplau und nach Krohwinkel

Berufsgruppen

Pflegefachkräfte (z. T. mit spezieller Qualifikation),
Pflegekräfte

› **Ambulanter Pflegedienst Krollius GmbH**

Alt Rödelheim 17
60489 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/34 00 87 90
Fax 0 69/34 00 33 58
Email info@krollius.de
Web www.krollius.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00–17.00 Uhr

Ansprechpartner

Herr Andreas Strauß

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Alle Leistungen des SGB V, XI, XII; insbesondere Snoozeln, basale Stimulation, personenzentrierte Gespräche und Begleitung bei Aktivitäten; Angehörigenabend und -beratung.

Methoden

Personenzentrierter Ansatz nach Tom Kitwood; Biografiearbeit nach Böhm; integrative Validation nach Nicole Richardt; 24-Stunden-Realitätsorientierungskonzept (ROT); geragogische 10 Minuten Aktivierung

Berufsgruppen

Alten- und Krankenpflegekräfte, Erzieher, Pflege-
wirte

Ambulante Pflegedienste

› Caritas-Zentralstationen

Höchst, Mitte-West, Nordend-Ost, Ost II, Süd

Caritasverband Frankfurt e.V.

Alte Mainzer Gasse 10

60311 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/29 82-104

Fax 0 69/29 82-291

E-Mail altenhilfe@caritas-frankfurt.de

Web www.caritas-frankfurt.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00 – 17.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung

Ansprechpartnerin

Frau Mechthild Hamann

Referatsleitung Ambulante Pflegedienste

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Anamnese, biografieorientierte Beratung sowie Pflege- und Betreuungsplanung; Vernetzung mit eigenen und mit externen Fachstellen; Überleitung zu unserem spezialisierten Pflegeheim möglich

Methoden

Evaluation, Case-Management, Fallbesprechungen/
Supervision

Berufsgruppen

Altenpfleger/innen, Krankenschwestern, -pfleger,
Fachkrankenschwestern, -pfleger, Dipl.-Pflegerwirte,
Dipl.-Gerontologin, Dipl.-Sozialarbeiter, qualifi-
zierte Pflegehelfer/innen, ZDL

› Dobo Altenpflegedienst

Bonameser Straße 77
60433 Frankfurt am Main

Tel. 01 71/2 70 62 48
Fax 0 69/95 20 37 71

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00 – 17.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Irma Dobo

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Ambulante Pflege, Beratung, Entlastungsangebote
für Angehörige

Berufsgruppe

Kranken- und Altenpflegekräfte

Ambulante Pflegedienste

HUMANIS

Pflege- und Betreuungsdienst für pflegebedürftige Personen GmbH

Grethenweg 88
60598 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/28 53 59
Email humanis@hmnet.de
Web www.pflege24std.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.30–16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Nach Vereinbarung und auf Wunsch vor Ort

Ansprechpartner

Herr Manfred Funk

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Rund-um-die-Uhr-Betreuung; Urlaubsvertretung
für pflegende Angehörige; Beratung vor Ort

Methoden

Nach den Empfehlungen der Deutschen Alzheimer
Gesellschaft

Berufsgruppen

Kranken- und Altenpflegekräfte, Pflegehelfer/in-
nen, zwei Gerontologen

› KeDo Krankenpflege

Robert-Dißmann-Straße 18
65936 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/34 60 10
Fax 0 69/34 60 11
E-Mail info@KeDo-Ffm.de
Web www.KeDo-Ffm.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–17.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Frau Silke Döring und Herr Clemens Döring

Versorgungsgebiet

Pflege und Versorgung:
westliche Stadtteile Frankfurts;
Beratung und Schulung:
Frankfurt und Umgebung (50 km)

Angebot

24-Stunden-Pflege und Stundenbetreuung, eigene Fußpflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf, kostenfreie Beratung und Schulung Pflegebedürftiger und ihrer Angehörigen zu Hause; Pflegekurse für Angehörige

Methoden

Ganzheitliche Berücksichtigung der individuellen Bedürfnisse unter Einbindung fester Bezugspersonen, Biografiearbeit, Validation

Berufsgruppen

Examiniertes Personal, Pflegefachkräfte, Pflegehelfer/innen, geschulte Betreuungskräfte, hauswirtschaftliches Personal

Ambulante Pflegedienste

› KOMM Ambulante Dienste e.V.

Am Eisernen Schlag 27–29
60431 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/95 14 75-0
Fax 0 69/95 14 75-75
E-Mail info@kommev.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 8.00–16.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Montag – Freitag 9.00–12.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau Ulrike Krusemark, Frau Dagmar Raff

Versorgungsgebiet

Ginnheim, Eschersheim, Eckenheim, Nordweststadt,
Römerstadt, Bockenheim, Dornbusch, Heddernheim

Angebot

Pflegerische, hauswirtschaftliche und psychosoziale
Betreuung; mehrstündige bis zu 24-Stunden-Betreu-
ung; Nachteinsätze

Methoden

Milieuthherapie, Biografiearbeit, Arbeit nach
Juchli und dem Pflegemodell von Krohwinkel

Berufsgruppen

Pflegfachkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte,
Familienpfleger/innen, Pflegehelfer/innen;
Fortbildungen im Umgang mit Demenz erkrank-
ten Menschen und gerontologische Zusatzausbil-
dungen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege
der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Psychosoziale Beratung,
Betreuung und Krisenintervention für ältere Menschen

› **KONTAKT-Freie Alten- und Krankenpflege e.V.**

Leibnizstraße 5
60316 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/43 91 60

E-Mail altenhilfe-kontakt@t-online.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Donnerstag 8.00–17.30 Uhr

Freitag 8.00–16.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Elvi Walter

Versorgungsgebiet

Bornheim, Nordend, Ostend, Alt- und Innenstadt

Angebot

Beratung über Entlastungsangebote, Orientierung an den konkret geäußerten Bedürfnissen der Pflegekunden

Methoden

Biografie- und Umweltorientierung, Grundlage der Arbeit ist ein Konzept, das speziell auf psychisch kranke und verwirrte Menschen ausgerichtet ist

Berufsgruppen

Fachkräfte der Alten- und Krankenpflege, sozialpädagogische Fachkräfte, Fachhauswirtschafterin, Diplom Pflegewirte, angelernte Pflegekräfte, ZDL, FSJ, Praktikant/innen, Pflegeschüler/innen

Gefördert durch das Sofortprogramm Ambulante Altenpflege der Stadt Frankfurt am Main, Projekt: Zugehende Beratungsangebote für ältere Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen

Ambulante Pflegedienste

Melissa Ambulante Sozialpflegerische Dienste

Sozialpädagogisches Zentrum e.V.

Hügelstraße 69

60433 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/53 09 31 09

Fax 0 69/53 09 33 93

E-Mail melissa@haus-aja.de

Web www.melissa-ambulant.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Donnerstag 8.00–16.00 Uhr

Freitag 8.00–14.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Herr Peter Maaz, Frau Angela Giese

Versorgungsgebiet

Eschersheim, Dornbusch, Eckenheim, Ginnheim,
Preungesheim, Frankfurter Berg

Angebot

Regelmäßige pflegerische Betreuung und Behandlung (alle Leistungen der Kranken- und Pflegekassen sowie Privatleistungen) nach individueller Vereinbarung durch Fachpersonal. Essen auf Rädern, Wäscheservice, Bargeldverwaltung, Einkaufsbegleitung, Arztbegleitung, hauswirtschaftliche Hilfe, Möglichkeit der Teilnahme an Angehörigen-Gesprächsgruppen im Haus Aja Textor-Goethe

Methoden

Feste Bezugspersonen zum Aufbau einer stabilen Beziehung

Berufsgruppen

Pflegfachkräfte mit regelmäßigen Fortbildungen

› Nachbarschaftszentrale Ost

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.

Gummersbergstr. 24
60435 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/29 98 07-2 44

Fax 0 69/29 98 07-2 45

E-Mail smilja.galic@frankfurter-verband.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 7.30 – 17.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Frau Smilja Galic, Herr Stephan Genschow

Versorgungsgebiet

Bonames, Bornheim, Dornbusch, Eckenheim,
Eschersheim, Heddernheim, Innenstadt, Nordend,
Oberrad, Ostend, Praunheim, Preungesheim,
Sachsenhausen, Seckbach

Angebot

Beratung der Angehörigen, mehrstündige ambulante Betreuung bis zu 24-Stunden-Versorgung, tagesstrukturierende Betreuung, Begleitung zu Veranstaltungen oder zum Mittagstisch, Durchführen von Beschäftigungsangeboten

Berufsgruppen

Kranken- und Altenpflegekräfte (z.T. mit Zusatzqualifikation gerontopsychiatrische Pflege oder Psychiatrie), Pflegehelfer/innen

Ambulante Pflegedienste

› Nachbarschaftszentrale West

Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe e.V.

Alexanderstr. 94–96
60489 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/29 98 07-8112

Fax 0 69/29 98 07-8247

E-Mail renata.brzezicka@frankfurter-verband.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 7.30–18.00 Uhr

Ansprechpartner/in

Frau Renata Brzezicka, Herr Rainer Nösekabel

Versorgungsgebiet

Bockenheim, Gallus, Ginnheim, Griesheim, Hausen,
Höchst, Nied, Rödelheim, Sindlingen, Sossenheim,
Unterliederbach, Zeilsheim

Angebot

Beratung der Angehörigen, mehrstündige ambulante Betreuung bis zu 24-Stunden-Versorgung, tagesstrukturierende Betreuung, Begleitung zu Veranstaltungen oder zum Mittagstisch, Durchführen von Beschäftigungsangeboten

Berufsgruppen

Kranken- und Altenpflegekräfte (z.T. mit Zusatzqualifikation gerontopsychiatrische Pflege oder Psychiatrie), Pflegehelfer/innen

Ambulante Hauswirtschaft

In der Regel bieten die ambulanten Pflegedienste auch hauswirtschaftliche Versorgung an. Daneben gibt es aber auch Dienste, die sich ausschließlich auf diesen Bereich konzentrieren. Ihr Angebot kann von der Grundreinigung der Wohnung über Hilfen beim Einkauf auch die Begleitung zu Behörden umfassen.

Ambulante Hauswirtschaft

Kluge Dienstleistungen

Heidestraße 152 A
60385 Frankfurt am Main

Tel. 0179/6 90 10 21 oder 0 69/45 33 78
Fax 0 69/45 33 78

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00–17.00 Uhr

Ansprechpartnerin

Frau Silvia Kluge

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Grundreinigung aller Räume, praktische Unterstützung bei der Anpassung der Wohnung an die Bedürfnisse der alten und behinderten Menschen, Renovierung bzw. Teilrenovierung der Wohnung, Hilfe bei Umzug in die Altenwohnanlage; Anspruch ist es, durch einfühlsames Vorgehen eine weitgehende Übereinstimmung der Menschen mit den sich anschließenden Hilfsmaßnahmen herzustellen

Methoden

Restrukturierungsmethode

Berufsgruppen

Sozialarbeiterin, Pädagogin mit Fortbildung
»Umgang mit demenziell erkrankten Menschen«

› Mobiler Hilfsdienst

Sozialverband VdK

Ostparkstraße 37
60385 Frankfurt am Main

Tel. 0 69/43 50 81

Fax 0 69/43 13 61

E-mail hannelore.schuessler@vdk.de

Bürozeiten (Telefonzeiten)

Montag – Freitag 9.00–13.00 Uhr

Persönliche Sprechzeiten

Dienstag 11.00–15.00 Uhr

Ansprechpartnerinnen

Frau Hannelore Schüssler, Frau Jutta Maeder

Versorgungsgebiet

Frankfurt am Main

Angebot

Hauswirtschaftliche Hilfe, stundenweise Betreuung der demenziell Erkrankten im häuslichen Umfeld (Einkauf, Begleitung beim Arztbesuch oder zu Behörden), Zusammenarbeit mit Fußpflege, Friseur, Schlüsseldienst, Pflegedienst, Hausbesuche, Sterbegleitung

Berufsgruppen

Hauswirtschaftliche Helferinnen und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, Fachhauswirtschafterin für ältere Menschen – mehrsprachig

Checkliste für die Auswahl eines ambulanten Pflegedienstes >>>

» Worauf sollte man bei der Auswahl eines ambulanten Dienstes achten?

Es ist nicht immer leicht, aus dem großen Angebot den individuell passenden Pflegedienst herauszufinden.

Um Ihnen bei der Entscheidung behilflich zu sein, haben wir eine Checkliste zusammengestellt. Grundlage hierfür waren Checklisten der Verbraucherzentrale Hamburg¹ und das im Internet vertretene Sozialnetzessen².

» Erste Auskünfte

- » Welche Pflegedienste sind in Ihrer Nähe?
- » Sind Sie mit der ersten Kontaktaufnahme zufrieden? (Höflichkeit, ausreichende Auskunft)
- » Stellt der Pflegedienst ein Informationsblatt mit Leistungsangebot und Preisen zur Verfügung, so dass Sie das Angebot mit den Angeboten anderer Dienste vergleichen können?
- » Hat der Dienst eine Zulassung bei den Kranken- und Pflegekassen?
- » Hat der Dienst eine Vereinbarung zur Kostenübernahme mit dem örtlichen Sozialhilfeträger?
- » Wird eine kostenlose Beratung bei Ihnen zu Hause angeboten?
- » Wird Ihnen ein/eine Ansprechpartner/in für Rückfragen genannt?
- » Nennt Ihnen der Pflegedienst eine/einen Ansprechpartner/in für Beschwerden?

¹ Verbraucherzentrale-Hamburg e.V., 1998, Selbstbestimmt älter werden

² <http://www.sozialnetz.de/aweb/jd.asp?id=edp>; 27.03.2006

» Personal

- » Bietet der Dienst Ihnen feste Bezugspersonen zur Pflege an?
- » Können Sie Pflegekräfte des anderen Geschlechts, insbesondere für die Intimpflege, ablehnen?
- » Welche Pflegeleistungen werden von Pflegefachkräften und welche von angelernten Pflegekräften erbracht?
- » Wie oft werden diese Leistungen von einer examinierten Fachkraft kontrolliert?
- » Gibt es Pflegekräfte mit Zusatzqualifikationen, z. B. für die Pflege von Demenzen?
- » Sichert der Pflegedienst Ihnen zu, die persönlichen Gewohnheiten (z. B. Essenszeiten, Schlafgewohnheiten) zu berücksichtigen?

» 24-Stunden-Erreichbarkeit

- » Ist die Versorgung am Wochenende und an Feiertagen gesichert?
- » Können Sie im pflegerischen Notfall sofort jemanden vom Pflegedienst erreichen?
- » Bestehen Kooperationen mit anderen Diensten für die Notbereitschaft?
- » Ist die Möglichkeit einer Rund-um-die-Uhr-Pflege gegeben?

Checkliste für die Auswahl eines ambulanten Pflegedienstes



› Sicherheit

- ›› Wird Ihr Schlüssel so verwahrt, dass nur berechtigte Personen Zugang haben?

› Pflegedokumentation

- ›› Wird die Pflegedokumentation bei Ihnen aufbewahrt?
- ›› Ist die Pflegedokumentation verständlich und nachvollziehbar?
- ›› Wann und von wem wird der Leistungsnachweis unterschrieben?

› Rechnungsstellung

- ›› Erhalten Sie einen kostenlosen Kostenvoranschlag?
- ›› Ist in dem Kostenvoranschlag ersichtlich, welchen Anteil die Krankenkasse, die Pflegekasse, das Sozialamt oder Sie selbst übernehmen?
- ›› Wird ein Pflegevertrag abgeschlossen? Sind Kündigungsfristen von beiden Seiten festgelegt?
- ›› Erhalten Sie auf Wunsch eine Rechnungskopie, auch wenn Sie keinen Eigenanteil begleichen müssen?
- ›› Wird die Rechnung unmittelbar nach Ablauf eines Monats an die Pflegekasse geschickt? (Dies ist für Pflegebedürftige mit kombinierter Sach- und Geldleistung wichtig, denn das Pflegegeld wird abhängig von der Rechnung des Pflegedienstes jeden Monat neu berechnet.)

» Beratung und Vermittlung

- » Kann der Pflegedienst Sie über die eigenen Leistungen hinaus umfassend beraten? Z. B. über Pflegehilfsmittel, Hilfsmittel, Wohnraumanpassung, Rehabilitationsmaßnahmen, andere Leistungen der Kostenträger etc.
- » Ist der Pflegedienst Kooperationen mit anderen Leistungserbringern eingegangen oder kann er an solche vermitteln? Z. B. Fußpflege, Friseur, Essen auf Rädern, Krankengymnasten, Hausnotruf, Sanitätshäuser, Besuchsdienste, Selbsthilfegruppen etc.
- » Berät sich der Pflegedienst regelmäßig mit den behandelnden Ärzt/innen?

» Einbeziehung von Angehörigen und anderen Bezugspersonen

- » Wird die Organisation der Pflege mit allen Betroffenen (Familienangehörige, Nachbarn, Freunde etc.) besprochen?
- » Werden Angehörige oder andere Bezugspersonen bei der Pflege angeleitet?
- » Bietet der Pflegedienst Schulungskurse für Angehörige oder andere Bezugspersonen an oder kann Schulungskurse vermitteln?
- » Werden die Wünsche und Anregungen der Angehörigen und anderer an der Pflege beteiligten Personen gehört und respektiert?
- » Findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Pflegedienst und anderen an der Pflege betei-

Literaturhinweise >>>

Aus dem inzwischen vielseitigen Angebot an Literatur zum Thema Demenz nennen wir an dieser Stelle einige einführende und kostenlose bzw. preiswerte Informationsbroschüren.

Im Buchhandel gibt es eine Fülle von Informations- und Nachschlagewerken, auf die im Rahmen dieses Wegweisers nicht eingegangen werden kann. Ausdrücklich sei hier noch einmal auf das Internet hingewiesen, wo sich eine Vielzahl von Informationen zu diesem Thema finden lässt. Siehe hierzu auch das Kapitel allgemeine Informationsmöglichkeiten (S.42).

> Bezugsadresse

Bundesministerium für Gesundheit

Wilhelmstraße 49
10117 Berlin

Tel. 0 18 88/4 41-0
Fax 0 18 88/4 41-18 30
E-mail info@bmgs.bund.de
Web www.bmgs.bund.de

»Wenn das Gedächtnis nachlässt. Ein Ratgeber für die häusliche Betreuung demenzkranker älterer Menschen.« Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (Hrsg.), August 2005

› Bezugsadresse

**Schriftenreihe der
Deutschen Alzheimer Gesellschaft e.V.**
Friedrichstraße 236
10969 Berlin

Tel. 030/2 59 37 95-0
E-mail info@deutsche-alzheimer.de
Web www.deutsche-alzheimer.de

Band 1

»Leitfaden zur Pflegeversicherung«
7. überarbeitete Auflage 2006
€ 4,50

Band 2

»Ratgeber in rechtlichen und finanziellen Fragen
für Angehörige von Alzheimer-Patienten, ehren-
amtliche und professionelle Helfer«
4. aktualisierte Auflage 2005
€ 4,50

Band 3

»Stationäre Versorgung von Alzheimer-Patienten«
Leitfaden für den Umgang mit demenzkranken
Menschen
4. aktualisierte Auflage 2003
€ 4,50

Band 4

»Technische Hilfen für Demenzkranke«
Orientierungshilfe für den Umgang mit technischen
Unterstützungsmöglichkeiten bei der Betreuung
Demenzkranker
2. aktualisierte Auflage 2004
€ 4,50

Impressum

› Herausgeberin

Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V.
Heinrich-Hoffmann-Straße 10
60528 Frankfurt am Main

› Redaktion

Nicolas Paefgen

› Gestaltung und Mediendesign

medienhaus:frankfurt GmbH
Ferdinand-Happ-Straße 32
60314 Frankfurt am Main

› Druck

SocietätsDruck, 3. Auflage, 10.000, April 2006

› Bezugsadresse für den Wegweiser

Alzheimer Gesellschaft Frankfurt e.V.
Heinrich-Hoffmann-Straße 10
60528 Frankfurt am Main

› Hier liegt die Broschüre aus

Bürgerinstitut e.V.
Oberlindau 20
60323 Frankfurt am Main

Stadt Frankfurt am Main / Gesundheitsamt
Braubachstraße 18–22
60311 Frankfurt am Main

Stadt Frankfurt am Main, Rathaus für Senioren
Hansaallee 150
60320 Frankfurt am Main

Diese Broschüre wird kostenlos abgegeben.